

Mitteldeutschland

Der Führer - Zerstörung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuzeit Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 6 Halle (S.), Sonntag/Donnerstag, den 8. Januar 1938 Einzelpreis 15 Pf.

Große Freude in ganz Italien:

Rom erwartet den Führer

Das Programm bereits festgelegt / Auch Neapel und Florenz werden von Adolf Hitler besucht

Über die Vorbereitungen Italiens zu dem im kommenden Frühjahr erwarteten Besuche des Führers und Reichsführers Adolf Hitler wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die von dem Außenminister geleitete Kommission zur Vorbereitung der Besuche des Führers des Reiches in Italien, der im kommenden Frühjahr stattfinden wird, hat schon das Programm in seinen Hauptlinien festgelegt. Der Führer wird außer Rom auch die Städte Neapel und Florenz besuchen.

Die amtliche Mitteilung über die Vorbereitungen des Regimes des Führers und Reichsführers Adolf Hitler in Italien wird von den römischen Abendblättern an erster Stelle und in größter Aufmachung unter mehrspaltigen Überschriften, zugleich mit Belegungen von Bildern des Führers, veröffentlicht. Tribuna erklärt: Das italienische Volk sieht sich an, Adolf Hitler mit herzlicher und glühender Begrüßung zu empfangen. Durch den Besuch des Führers des wiedererstandenen Deutschlands, das mit Italien durch enge Bande des Glaubens und der Zeit verbunden ist, wird wieder einmal die kulturelle Mission, die die beiden Völker für den Frieden und die Zukunft Europas hoch übernommen haben, festerlich bestätigt. Die italienische Hauptstadt wird mit überaus feinem Eifer dem Führer der befreundeten Nation beweißen, wie aufrichtig die Wünsche sind, die die ganze, um ihren Zweck und unter dem Zeichen des glorreichen Vorkriegsbandes verammelte Nation befehlen.

"Giornale d'Italia" schreibt, das italienische Volk habe die Ankündigung der Begegnung des Führers der beiden großen europäischen Revolutionen mit größter Freude begrüßt. Diese beiden Männer erfüllen annehmen die historische Mission der Verteidigung von Kultur und Ordnung. Der unvergängliche Empfang, den das deutsche Volk dem Duce des Reiches aus dem Reich in Deutschland bereitet hat, werde dem Führer des nationalsozialistischen Deutschlands vom italienischen Volk in gleich herrlicher Weise erwidert werden. Sein Besuch werde an einer neuen Kundgebung der Freundschaft und der Solidarität der beiden großen Nationen werden und die absolute Realität der Achse Berlin-Rom unterstreichen.

Mussolini hatte beim Verlassen deutschen Bodens im Herbst vorigen Jahres dem Führer eine in herzlichen Worten gehaltene Einladung überreicht, sein Gast zu sein. Diese Einladung ist selbstverständlich angenommen worden, wenn auch im Augenblick ein fester Termin noch nicht genannt werden konnte. Anzusprechen sind die Italiener daran ergegangen, alle Vorbereitungen für den Empfang Adolf Hitlers zu treffen, der im

Frühjahr nicht nur die Hauptstadt des Imperiums, sondern auch Neapel und Florenz besuchen wird. Damit ist allerdings erst das Gerüst des Besuchsprogramms geschaffen, dessen Einzelheiten noch festzulegen sind. Dazu

Ein ganzes Land in freudiger Erwartung

Die Wiege für den Erdenbürger schon da

Holland traf umfangreiche Vorbereitungen, um den Thronerben zu begrüßen

In ganz Holland hat man umfangreiche Vorbereitungen zur Feier des in den aller-nächsten Tagen erwarteten freudigen Ereignisses getroffen. In allen Städten und auch in den weiten Dörfern fanden die Vorbereitungen unter der Leitung eines abgeleiteten Komitees. Die gesamte Bevölkerung hat sich mit Blumen und Kampagnen versorgt, denn das ganze Land will zu dem Freudenfest ein Festgemach anlegen. Damit die Wälder in die Lage versetzt werden, die nötigen Feuertagsfäden zu haben, hat der Minister für soziale Angelegenheiten für die Wärdereien im Voraus gehalten, daß sie am Tage nach dem freudigen Ereignis schon um 2 Uhr nachts zu haben beginnen dürfen. Am Haag hat der Bürgermeister den Gemeinderat der Residenzstadt zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, die um 11 Uhr stattfinden soll, wenn das Ereignis vor morgens 8 Uhr befaumtgeben wird, um 17 Uhr, wenn die Befandgabe später erfolgt.

Durch umfangreiche Vorkehrungen ist dafür gesorgt, daß die Geburt des Prinzen oder der Prinzessin binnen weniger Minuten überall in den Niederlanden und darüber hinaus auch in den Kolonien bekannt wird.

gehören in erster Linie die Reisettermine selbst. Wenn aber die Italiener schon jetzt daran gehen, den Empfang Adolf Hitlers würdig zu gestalten, dann darf man daraus schließen, daß sie nichts unversucht lassen werden, den Besuch des Führers in Rom mit der Bedeutung der deutsch-italienischen politischen Zusammenarbeit, der Stellung des Führers als Staats-oberhaupt des Deutschen Reiches und der Größe wie dem Schwergewicht des römischen Imperiums in Einklang zu bringen. Nebenfalls wird der Besuch des Führers ein wichtiges Ereignis werden.

Die Wiege für den Erdenbürger schon da

Holland traf umfangreiche Vorbereitungen, um den Thronerben zu begrüßen

In der Nähe des Palais von Soestdijk, wo Kronprinzessin Juliana und ihr dritter Gatte, Prinz Bernhard, weilt, ist im Stad-Spiel von Baarn ein eigenes Nachrichten-Büro eingerichtet worden, für das 14 besondere Telefonleitungen bereitgestellt sind. Eine dieser Leitungen geht ohne Schaltung unmittelbar in die Zentrale des Allgemeinen Niederländischen Pressebüros in Amsterdam, von wo ein Fernschreiber die Nachricht sofort und gleichzeitig an 80 Fernschreiber der wichtigsten holländischen Zeitungen geben wird. An diese Fernschreiber-Einrichtung sind aber auch sämtliche Garnisonen angeschlossen, um es so zu ermöglichen, daß schon in den ersten Minuten das freudige Ereignis in allen Garnisonen mit dem Salut der Kanonen verkündet werden kann. Selbstverständlich hat auch der Rundfunk eine möglichst schnelle Verbreitung der Nachricht vorbereitet.

Am letzten Dienstag ist in Soestdijk die Wiege für den erwarteten fürstlichen Erdenbürger eingeweiht worden. Sie ist von Diakonissen der Haager Diakonievereinigung (Fortsetzung auf Seite 2.)

Wer die Furcht besiegt, kann nicht besiegt werden

Ansprache aus einer Morgenfeier von Friedrich W. Symmen.

Im neuesten Heft des Führerorgans der nationalsozialistischen Jugend "Wille und Macht" ist die nachstehend wiedergegebene Ansprache veröffentlicht, die vom Stellvertreter des Hauptführers, Friedrich W. Symmen, verlesen ist. Sie umreißt mit treffender Kürze die menschliche Situation, in der allein gelassene Kämpfe freudig bekämpft werden können, und ist damit ein Wort, das nicht nur von der Jugend, sondern von allen deutschen Menschen gehört werden sollte, die in den Augen der schicksalhaften Auseinandersetzungen unserer Zeit gepackt sind. Die Schriftleitung.

Wer von uns hätte noch nicht irgendwann mit Mitternacht und Enttäuschung geschlecht: Du hast dich unterliegen lassen? Man fragt sich, wie man sich beugen konnte, obwohl man nicht eigentlich der Schwächere war und obwohl die Gewalt des Siegers einen Sieg nicht verdient, sei es nun ein Mensch oder sei es Gefahr, Krankheit und Not gewesen. Wir spüren, daß es eine Schmach ist, so befeht werden zu sein, und wir versuchen immer wieder, uns zu wappnen, um künftig befeht zu können.

Da hören wir dieses Wort: Wer die Furcht besiegt, kann nicht besiegt werden. Wer von uns möchte da zunächst nicht abbrechen? Sollen wir außer der Auseinandersetzung mit unfreiem Gegner, außer dem Kampf mit den Dämonen, die uns unterliegen wollen, nun auch noch eine neue Front bilden, die Front gegen die Furcht? Ist es denn nicht viel vernünftiger, ohne alle Umwege und ohne Kraftverstellung gegen den sichtbaren Gegner anzugehen und ihn unmittelbar zu schlagen?

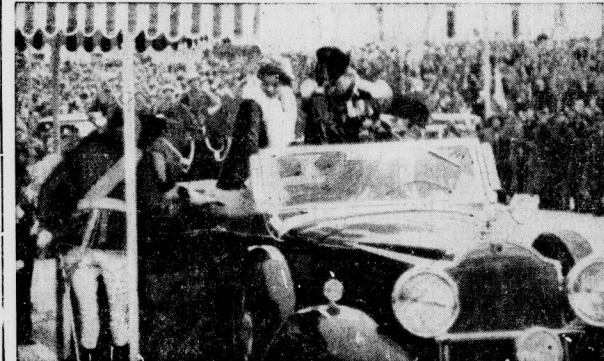
Ob: Dein unmittelbarer, gefährlichster Gegner steht nicht außerhalb deines Wesens, ist kein Ding und kein mechanisches Ereignis, sondern sitzt in dir. Wir nennen diesen Gegner: die Furcht. Was dich unterzieht, ist ja deine Schwäche. Hier ist dein eigentliches Kampffeld.

Dieses Wort verlangt in der Tat einekehrwendung von dir, eine Schwendung der Front. Wie kannst du dich denn mit einer Gefahr und mit einem großen Ziel in den Kampf wagen, wenn deine Waffen brüchig sind, wenn dein Weite jaghaft ist? Erst wer die Furcht besiegt, der kann nicht befeht werden. Diese Auseinandersetzung mit dir selbst ist allerdings anstrengend, aber sie stellt dich vor immer neuen Widern. Der Kampf du jetzt noch einer Niederlage nicht mehr den billigen Trost finden darfst, daß du sagst: es war eben menschlich, dagegen anzukommen; aber wenn du die Schuld der Niederlage nicht in den Dingen, sondern in dir selbst suchst, wirst du auch merken, daß du schon dadurch stärker geworden bist. Du hast deinen heimlichen, heimtückischen Gegner entlarvt. Und wenn du deinen Gegner erst kennst, wirst du ihm auch leichter zu Weibe rücken können.

Schau dir den Gegner an: Was ist denn Furcht? Furcht ist Zweifel. Wer furchtsam ist, glaubt nicht an seinen Sieg, wer furchtsam ist, bricht nicht voller Wagnis hinter sich alle Widern ab, sondern läßt von vornherein einen Weg für den Rückschlag frei. Schmächtlicher Zweifel, der den Kampf beginnt und mit einer Niederlage rechnet. Schmächtlicher Zweifel, der die Waffen fest, bevor er sie erhoben hat. Ist es nicht jämmerlich, an dir selbst, an deinem Auftrag, an der Gerechtigkeit deines Kampfes so ungläubig zu zweifeln? Wer

Das „Österreichische Jungvolk“ soll von Juden geäußert werden

Der Bundesführer des staatlichen Jugendverbandes „Österreichisches Jungvolk“ gab vor sämtlichen Unterführern die Erklärung ab, daß jüdische Jugendkinder in Zukunft nicht mehr im allgemeinen staatlichen Jugendverband verbleiben dürfen, sondern in einem besonderen Jugendverband aufgenommen werden sollen. Graf Eburn-Bassaglia deutete dabei an, daß die Juden mit dieser Regelung nicht einverstanden seien.



Die Ankunft der Prinzessin Friederike Luise in Athen

Nach ihrer Ankunft in Athen und Begrüßung durch den König von Griechenland und seine Familie auf dem Bahnsteig bestieg die Prinzessin das Auto. An der Seite ihres Verlobten, des Kronprinzen Paul von Griechenland, und ihrer Schwiegermutter hielt Friederike Luise dann durch die von Tausenden jubelnder Athener umsäumten Straßen ihren festlichen Einzug in die griechische Hauptstadt.

Hugh Wilson

Der neue USA-Botschafter für Berlin. Präsident Roosevelt ernannte gestern den bisherigen Chef der Politischen Abteilung des amerikanischen Außenamts, Ministerialdirektor Hugh Wilson, zum Botschafter in Berlin. Wilson, der in der zweiten Amtsperiode seines Vaters amtierte, wird, gilt als einer der fähigsten und erfahrensten amerikanischen Berufsdiplomaten. Roosevelt ernannte ferner den bisherigen Leiter der Bundesentwicklungsbehörde, Kenneth C. Austin, zum Botschafter in London. Der Präsident stellte ferner mit, daß er zu Anfang des Sommers den bisherigen Botschafter in Moskau, Davies, zum Botschafter in Brüssel ernennen werde.

Der neuernannte Botschafter Hugh Wilson verläßt über eine langjährige diplomatische Tätigkeit. Er ist am 29. Januar 1885 in Canton im Staat Illinois geboren. Seiner ersten diplomatischen Posten bekleidete er 1911 in Portugal. Anschließend war er in Guatemala, Buenos Aires, Berlin, Wien, Washington, Bern und Tokio.



schonigen Vorklären in der Minderheitenfrage, mit dem neuen dänischen Wahlgesetz...

Da man außerdem an Pariser ausländischen Stellen nicht mehr befreit, daß die Schritte des französischen und britischen Gesandten in Danzig...

Chantemes Notruf

wird kein allzu großes Echo

Von unserer Berliner Schriftleitung. Der Widerhall, den der Aufruf des französischen Ministerpräsidenten...

Der französische Arbeiterverband äußert sich zu dem Aufruf Chantemes sehr zurückhaltend, während der Verband der Gewerkschaften...

Japanische Schauspielerinnen verschwinden

An der japanisch-sowjetischen Grenze. Wie die Agentur Domei berichtet, ist die bekannte japanische Schauspielerin...

Gegen Mitleid verlogene Migration

In Belgien wurden zwei Auswanderer der spanischen Emigrationskommission in England...

Gummi-Handschuhe für Kautschuk Gummi-Bieder

Der Palast des Minus gefunden? Kollenzburg legte antike Ruinen an Kork frei...

Die Stadt des Phäken-Königs Minus, in der Dönau auf seiner Rückfahrt von Troja...

Geistige Soldaten der spanischen Kultur

Im Beisein der Universität Salamanca fand die Versammlung der Mitglieder des von der nationalen Regierung...

Riesiges Angebot im Pazifik 35 Kriegsschiffe suchen vermifftes Flugzeug

Die verschollene Maschine einer der neuesten amerikanischen Luftkreuzer. Nach einer Meldung aus San Pedro (Kalifornien)...

„Nichts zahlen soll deine und meine fröhliche Devise sein“

Jüdische Verbrechen in Wien vor Gericht. An Wien gegen ein Verbrechen gegen eine jüdische Witwe...

Nach dem Autounfall erkranken

Tod des Schwererkranken in einem Bach. Auf der Landstraße zwischen Salzweid und Amdorf wurde der Kraftwagen des Inspektors...

Drei Landesverratler hingerichtet

Die Strafe für schändlichen Treubruch. Wie die Justizverwaltung beim Volksgerichtshof...

lanischen Garterbände, die in Europa ein großes Reg von Pelterspielern hatte und in Wien in den genannten Personen...

Bestimmend ist, daß die Mitglieder der Bande sich selbst untereinander ständig betrogen haben, trotzdem aber weiter beklommen blieben...

Einmaliges Verbrechen

Einmaliges Verbrechen. Einmaliges Verbrechen. Einmaliges Verbrechen. Einmaliges Verbrechen.

Die Strafe für schändlichen Treubruch

Wie die Justizverwaltung beim Volksgerichtshof mitteilt, wurde am 27. Dezember 1932...

Anzeige zu erhalten, hielt der Beurteilte auf das Drängen des Hauptverwalters...

Jahresflucht - 7 Monate Gefängnis

Der Kraftfahrer Bartnik verurteilt. Der vom Schöffengericht in Delitz hiefig gefällte...

Auf der letzten Strecke hat Bartnik nicht mehr bremsen können, so daß er den Führer überfahren und etwa 100 Meter weit mitgeschleift...

In einer stiefelstehenden Aufnahme ließ der brasilianische Bundespräsident Vargas durchblicken...

Stadium, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Land- und Volkszeitung, Leipzig, Postfach 10000...

Abgabe: „Landes-Zeitung“ Halle (Saale) Nr. 11 über 23 000, „Mitteldeutsche Zeitung“ Halle (Saale) Nr. 1 über 14 000...

M. Wegener: „Das große Eis“

Geschichten im Ura-Zeitalter. Die tragische Expedition des Schwedenforschers Alfred Wegener...

Frankfurt's Altes Haus als Museum. Das Altes Haus in Frankfurt a. M. die 600 Jahre alte Wohnhaus am Domplatz...

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 16 bis 18 Uhr
Peterdens Mondfahrt
20 bis gegen 23 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár
Sonnabend, 15 bis 18 Uhr
Peterdens Mondfahrt
19 bis gegen 22 Uhr
Dichter und Bauer
Operette von Franz v. Suppé

Thalia-Theater
Sonnabend, 20 bis gegen 22 Uhr
Der Mustergatte
Schwank von A. Hopwood.
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

5. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle
Das Land des Lächelns
Operette in 3 Akten
von Franz Lehár.
am Sonntag, d. 16. Jan. 1938, 15 Uhr
Kartenvorverkauf bei den Fabrikationsabteilungen der Feilfabrik.
Preise der Plätze von 0,35—2,50.

Mittwoch, 19. Jan.
Aula der Friedrich-Nietzsche-Schule (RRG), Friesenstraße 3-4
Gastspiel der
Hohnsteiner Handpuppenspiele
16 und 20 Uhr
Zwei Vorstellungen
für Jung und Alt
mit verschiedenem Programm
Karten zu RM 1.— und —75 für Erwachsene, zu RM —50 und —35 für Schüler, bei Hothan, Rammelt, Stock, Hoyer, Turm sowie Kfz.
Große Ulrichstraße 26 und
Barfußbergstraße 7

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfußbergstraße 12

Übermorgen
Montag, 21. Uhr. **Neus an der Bohnhardt-Quartell**
unter Mitwirkung von
Eise Heinke-Marin
Prof. Georg Schumann
Werke von Robert Schumann und Georg Schumann. — Karten von 1.— bis 4.—, Schüler u. Stud. —50 bei Hothan, Rammelt, Stock und Abendkasse.

Konzertdirektion Hothan
Freitag, 14. Jan., Heus & d. Moritzburg
Sonaten-Abend
Eugen Forster — Berlin
Hugo Steurer — München
Brahms: (d. moll.) Bach: Partita: —dur. Beethoven: E-dur. Schubert: Ronde brillant op. 90.
Karten zu 1.—, 1.50 u. 2.—. Mit Schüler u. Stud. —50 bei Hothan, Rammelt, Stock und Gr. Ulrichstr. 35.

Sonntag
Frühschoppen-Konzert
Gaststätte „Schloßbräu“
Otte-Köhler-Str. 19. Bes.: W. Deumer

Unterhaltungs-Konzert
Eintritt zum Konzert freil!

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65 — Ruf 286 43
im Kasino, 1. Stock, Sonnabend ab 8 Uhr, Sonntag ab 7 Uhr
Gesellschaftstanz
Erstklassige Kapelle!

Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstraße 51
Ein rauschender, ein ganz großer Erfolg!
Die Fiedermaus
Die allerbesten Operette von Johann Strauß
Ein einziger Rausch von Musik und Tanz, Gesangs und schönen Frauen!
perland, prickelnd, u. fröhlich-machend, wie köstlicher Sekt!
Mit der großen Besetzung:
Lida Baarova
Hans Söhnker
Friedl Czepa
Hans Moser
Georg Alexander
Berliner Philharmoniker
Leitung: Alois Melichar
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Rechtzeitige Plätze sichern!
In beiden Theatern:
W. 4.00, 6.80, 8.—, 2.20, 4, 6, 8, 20

Die Fiedermaus
Die allerbesten Operette von Johann Strauß
Ein einziger Rausch von Musik und Tanz, Gesangs und schönen Frauen!
perland, prickelnd, u. fröhlich-machend, wie köstlicher Sekt!
Mit der großen Besetzung:
Lida Baarova
Hans Söhnker
Friedl Czepa
Hans Moser
Georg Alexander
Berliner Philharmoniker
Leitung: Alois Melichar
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Rechtzeitige Plätze sichern!
In beiden Theatern:
W. 4.00, 6.80, 8.—, 2.20, 4, 6, 8, 20

Kurhaus Bad Wittekind
Heute Sonnabend 8 Uhr
Großer Gesellschaftstanz
Morgen Sonntag 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
Sonnabend freil!
8 Uhr Tanzabend

Offen
Zeitung
einmalbar
Munich!

Hamburger Biflett
Marktplatz 23
Täglich!
Für entsprechende Stimmung sorgt Kapelle **Pitt Lämmerdorf** (Die Idel, Rheinländer)
Zum Ausschank gelangt das bekannte **Hallorator - Bock** (Starkbier)
Stimmung, Humor, Kapellenunterstützung, Sonderangebot:
1/2 großes Masthähnchen Komp. RM. 1.50, Treterwurst
Mittagsgedecke von RM. 1.— an.

Morgen Sonntag, den 9. Januar 1938
Frühschoppen-Konzert
von 11—1 Uhr, ausgeführt von der Kapelle Lohmüller.
Donnerstag, den 13. Januar 1938 **Großes Preis-Digigieren.**

Nur noch 2 Tage
Theater am Steintor
Der Riesenerfolg
Charlie Rivels
der König des Lachens
Sonnabend, 16 Uhr
Große Familien-Vorstellung
Sonnabend unwiderrüflich letzte Vorstellung

TREIBHAUS
WW-Stuben - Königstraße 27
Solide Preise - Täglich Tanz - Gute Küche

Schauburg
Kolossaler Erfolg!
Laise Ullrich
Viktor de Kowa
Heinrich George
ganz groß
in dem herrlichen Großfilm:
Versprich mir nichts
Dieser Film gehört zu jenen seltenen Meisterwerken, die von einem echten, von Herzen kommenden Humor überglänzt sind.
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4.00, 6.00, 8.20 - S. 2.15, 4.00, 6.00, 8.20

CAPITOL
Theater 3344
Nachvorstellung
mit
„King-Kong“
fällt heute abend aus
Aufführung erst am Sonnabend, d. 22. Jan. 38.

Schreiberschloßchen Galgenberg
Heute abend TANZ
Sonnabend ab 16 Uhr
in den unteren und oberen Räumen gemüthlicher Tanzbetrieb
Schrammelmusik!

ERHOLUNGSREISEN zur See
mit dem besonders dafür eingerichteten M.S. „Milwaukee“ der **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
Auskünfte und Buchungen durch Reiseabteilung der Saale-Zeitung Halle/S.
Hapag-Reisebüro, Halle/S. im Roten Turm.

Hothans 4. Meisterkonzert
Mittwoch, 19. Jan., 20 Uhr, an der Moritzburg, Klavier-Abend
Claudio Arrau
Bach, Brahms, Schumann, Chopin
Karten ab 1.— bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 35.

Sonderveranstaltung der Meisterkonzerte
Montag, 24. Januar, 20 Uhr, Thalia
Palucca tanzt
ihre neuesten Tanzschöpfungen
Karten 1.- bis 3.50, Hothan, Gr. Ulrichstr. 35
Abonnent, 4 Meisterkonzerte 10% Ermäß.

Ganbrinus
Meiseburger Straße 112 (Ecke Lauchstädterstr.)
Wir bewirtschaften jetzt obige Gaststätte und bitten alle werten Gäste um Unterstützung unseres neuen Unternehmens.
Getränke und Speisen wie bekannt: **preiswert und gut.**
Otto Köckeritz und Frau

Ufa
Ein großer und starker Film, der die Herzen entzündet.
Pola Negri
Albrecht Schoenhals
14 vom Terra-Film

Tango Notturmo
Die große Kunst der **Pola Negri** in einem von erschütternder Tragik erfüllten Liebesdrama.
Voll von Musik
Liebe u. Sehnsucht!
ist dieser Film.
Beginn: 3.45 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendl. nicht erlaubt!

THALIASAAL
Dienstag, 15. Januar, 20 Uhr
Einmaliges Konzert des weltberühmten
Don-Kosaken-Chor
Serge Jaroff
BERLINER PRESSE: 35 Mitglieder
SERGE JAROFF und sein Chor sind wahrhaft volkstümlich... wie eine Orgel von Menschenstimmen...
SERGE JAROFF und seine DON-KOSAKEN sind heute zu einem bedeutendsten der Welt geworden...
Der Jubel wollte kein Ende nehmen
Karten von RM. —30 bis 3.— in der Musikalienhandlung **H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 35**

Hothans 4. Meisterkonzert
Mittwoch, 19. Jan., 20 Uhr, an der Moritzburg, Klavier-Abend
Claudio Arrau
Bach, Brahms, Schumann, Chopin
Karten ab 1.— bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 35.

Sonderveranstaltung der Meisterkonzerte
Montag, 24. Januar, 20 Uhr, Thalia
Palucca tanzt
ihre neuesten Tanzschöpfungen
Karten 1.- bis 3.50, Hothan, Gr. Ulrichstr. 35
Abonnent, 4 Meisterkonzerte 10% Ermäß.

Automarkt
Kauf, Verkauf, Reparatur, Versicherung, Kasko, Haftpflicht, etc.
Motorrad
Kauf, Verkauf, Reparatur, Versicherung, Kasko, Haftpflicht, etc.
Autos
Kauf, Verkauf, Reparatur, Versicherung, Kasko, Haftpflicht, etc.

Alte Promenade
Nur noch bis einschl. Montag!
ZARAH LEANDER
„La Habanera“
Der große Ufa-Film
„La Habanera“ — die leidenschaftliche Melodie des Südens, das sehnsüchtige Lied eines unermüdeten Herzens, das großartige Liedmotiv eines sensationellen Ufa-Films!
Und über allem die faszinierende Frau
Zarah Leander
Sonnabend, 3.00 5.30 8.15
Werktag: 4.00 6.20 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Morgens Sonntag, 11.30 Uhr vormittg.
Der interessante Kulturfilm
„Das große Eis“
Alfred Wegeners letzte Fahrt.
Spannend, abenteuerlich, phantastisch.
Für Jugendliche zugelassen!

Oberhof
Hofmanns Konditorei, Kaffee und Restaurant
Gut bürgerliche Küche — Pension von RM. 6.— an
Zimmer mit dem besten warmen und kalten Wasser

Alte Promenade
Nur noch bis einschl. Montag!
ZARAH LEANDER
„La Habanera“
Der große Ufa-Film
„La Habanera“ — die leidenschaftliche Melodie des Südens, das sehnsüchtige Lied eines unermüdeten Herzens, das großartige Liedmotiv eines sensationellen Ufa-Films!
Und über allem die faszinierende Frau
Zarah Leander
Sonnabend, 3.00 5.30 8.15
Werktag: 4.00 6.20 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Morgens Sonntag, 11.30 Uhr vormittg.
Der interessante Kulturfilm
„Das große Eis“
Alfred Wegeners letzte Fahrt.
Spannend, abenteuerlich, phantastisch.
Für Jugendliche zugelassen!

THALIASAAL
Dienstag, 15. Januar, 20 Uhr
Einmaliges Konzert des weltberühmten
Don-Kosaken-Chor
Serge Jaroff
BERLINER PRESSE: 35 Mitglieder
SERGE JAROFF und sein Chor sind wahrhaft volkstümlich... wie eine Orgel von Menschenstimmen...
SERGE JAROFF und seine DON-KOSAKEN sind heute zu einem bedeutendsten der Welt geworden...
Der Jubel wollte kein Ende nehmen
Karten von RM. —30 bis 3.— in der Musikalienhandlung **H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 35**

Hothans 4. Meisterkonzert
Mittwoch, 19. Jan., 20 Uhr, an der Moritzburg, Klavier-Abend
Claudio Arrau
Bach, Brahms, Schumann, Chopin
Karten ab 1.— bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 35.

Sonderveranstaltung der Meisterkonzerte
Montag, 24. Januar, 20 Uhr, Thalia
Palucca tanzt
ihre neuesten Tanzschöpfungen
Karten 1.- bis 3.50, Hothan, Gr. Ulrichstr. 35
Abonnent, 4 Meisterkonzerte 10% Ermäß.

Automarkt
Kauf, Verkauf, Reparatur, Versicherung, Kasko, Haftpflicht, etc.
Motorrad
Kauf, Verkauf, Reparatur, Versicherung, Kasko, Haftpflicht, etc.
Autos
Kauf, Verkauf, Reparatur, Versicherung, Kasko, Haftpflicht, etc.

Alte Promenade
Nur noch bis einschl. Montag!
ZARAH LEANDER
„La Habanera“
Der große Ufa-Film
„La Habanera“ — die leidenschaftliche Melodie des Südens, das sehnsüchtige Lied eines unermüdeten Herzens, das großartige Liedmotiv eines sensationellen Ufa-Films!
Und über allem die faszinierende Frau
Zarah Leander
Sonnabend, 3.00 5.30 8.15
Werktag: 4.00 6.20 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Morgens Sonntag, 11.30 Uhr vormittg.
Der interessante Kulturfilm
„Das große Eis“
Alfred Wegeners letzte Fahrt.
Spannend, abenteuerlich, phantastisch.
Für Jugendliche zugelassen!

Oberhof
Hofmanns Konditorei, Kaffee und Restaurant
Gut bürgerliche Küche — Pension von RM. 6.— an
Zimmer mit dem besten warmen und kalten Wasser

Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg: 28. Januar, 19. März, 20. April, 10. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 10. August, 10. September, 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember.
Preise (nur eine Klasse) einschließl. Aufenthalt auf Madeira
1. Klasse ab RM 240.—
2. Klasse ab RM 270.—

Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg: 28. Januar, 19. März, 20. April, 10. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 10. August, 10. September, 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember.
Preise (nur eine Klasse) einschließl. Aufenthalt auf Madeira
1. Klasse ab RM 240.—
2. Klasse ab RM 270.—

Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg: 28. Januar, 19. März, 20. April, 10. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 10. August, 10. September, 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember.
Preise (nur eine Klasse) einschließl. Aufenthalt auf Madeira
1. Klasse ab RM 240.—
2. Klasse ab RM 270.—

Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg: 28. Januar, 19. März, 20. April, 10. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 10. August, 10. September, 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember.
Preise (nur eine Klasse) einschließl. Aufenthalt auf Madeira
1. Klasse ab RM 240.—
2. Klasse ab RM 270.—

Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg: 28. Januar, 19. März, 20. April, 10. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 10. August, 10. September, 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember.
Preise (nur eine Klasse) einschließl. Aufenthalt auf Madeira
1. Klasse ab RM 240.—
2. Klasse ab RM 270.—

Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg: 28. Januar, 19. März, 20. April, 10. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 10. August, 10. September, 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember.
Preise (nur eine Klasse) einschließl. Aufenthalt auf Madeira
1. Klasse ab RM 240.—
2. Klasse ab RM 270.—

Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg: 28. Januar, 19. März, 20. April, 10. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 10. August, 10. September, 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember.
Preise (nur eine Klasse) einschließl. Aufenthalt auf Madeira
1. Klasse ab RM 240.—
2. Klasse ab RM 270.—

Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg: 28. Januar, 19. März, 20. April, 10. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 10. August, 10. September, 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember.
Preise (nur eine Klasse) einschließl. Aufenthalt auf Madeira
1. Klasse ab RM 240.—
2. Klasse ab RM 270.—

Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg: 28. Januar, 19. März, 20. April, 10. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 10. August, 10. September, 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember.
Preise (nur eine Klasse) einschließl. Aufenthalt auf Madeira
1. Klasse ab RM 240.—
2. Klasse ab RM 270.—

Mitt...
Am...
der...
Firma...
Tode...
Tun...
hontes...
Offen...
Halles...
Der...
Arbeits...
eriff...
Sump...
der...
Ver...
müch...
Höflich...
fein...
Arbeit...
baum...
herbei...
Her...
Bel...
Geld...
Beit...
Ein...
schä...
föhr...
ein...
chron...
um...
me...
St...
fest...
Lona...
lic...
ber...
W...
Be...
F...
1922...
des...
m...
ein...
3...
Mitte...

Kaufmann Julius Ritter †

Am Alter von 71 Jahren starb am Freitag der Kaufmann Julius Ritter, der Inhaber der Firma G. & H. Ritter, Halle. Die Stadt gilt ihm Ende dieses Mannes, der über seinen Wirkungsbereich als Chef des bekannten Kaufhauses hinaus seine Kräfte in den Dienst der Öffentlichkeit stellte, wird auch außerhalb Halle's herrliches Andenken anstellen.

Der Verstorbenen hat es in unermüdlicher Arbeit erreicht, daß der Name Ritter ein Begriff für Halle und Umgebung wurde. Jeder Junge und jedes Mädchen kennt den Ritter in der Zeit seiner Straße, und jedes Kind hat mit wünschenswertem Herzen schon vor all den Herrlichkeiten gekauft, die die weiten Schaufensteranlagen zeigen. Die Krönung seiner Arbeit hat jedoch Julius Ritter in der Errichtung des neuen Ritterhauses im Jahre 1927 herbeigeführt.

Neben seiner umfangreichen Tätigkeit als Geschäftsmann hat Julius Ritter auch immer Zeit gefunden für seinen Berufsstand. In Einkaufsgesellschaften und Stadtkämmerer-Vereinen hat er an der Spitze, er war Vorsitzender der Reden, der Vereinnahmung deutscher Spielwarenhandlender und ehrenamtlicher Vertreter im Weimarer Mechaniker-Club 15 Jahre lang hat er daneben seine unermüdliche Arbeitskraft auch dem Gemeinwesen zur Verfügung gestellt.

Was dem Verstorbenen aber die besondere Achtung seiner Mitbürger erwirnen hat, ist die soziale Einstellung seines Geschäftsmännleins gegenüber, von denen viele Jahrzehnte lang in seinen Diensten arbeiteten haben. Es ist bescheidend, daß in der Firma Ritter schon vor dem Kriege den Angestellten geübliche Beschlüsse zu ihrem Erholungsurlaub gewährt wurden.

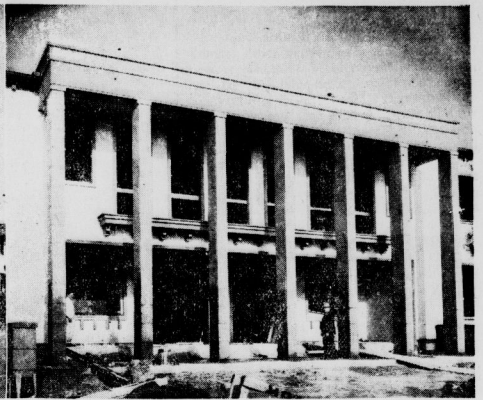
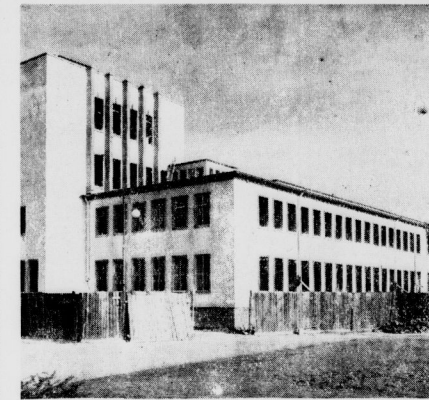
Immer ist Julius Ritter der Tradition des familiären Kaufmanns treu geblieben, und es fiel darauf hin, daß bereits im Jahre 1922 eine Rentenkasse eingerichtet wurde, aus der Angestellten, die 50 Jahre alt sind und mindestens 25 Jahre im Hause tätig waren, ein Ruhegehalt gezahlt werden kann.

Am Vorabend der letzten Jahre baute Julius Ritter die sozialen Fürsorgeeinrichtungen in

80 Meter in der Länge, 25 Meter in der Tiefe

Flughafen-Neubau der Vollaendung entgegen

Eindrucksvolle Bisttentarte des mitteldeutschen Raumes / Jetzt kommt die Innenausstattung an die Reihe



(Bild: Molsberger.)

Am Flughafen Halle-Blasewitz geht der Neubau des Empfangsgebäudes, das zugleich die Verwaltungsräume enthalten wird, seiner Vollaendung entgegen. Das Gebäude ist aufgeführt, die Geräte sind vornehmlich, die Fenster sind inzwischen fast vollständig eingetastet, und auch im Innern ist man fleißig bei der Arbeit. Unsere Bilder zeigen den Neubau und den Haupteingang, an denen ersichtlich ist, daß die seiner Zeit veröffentlichten Pläne ohne wesentliche Änderungen zur Ausführung gelangt sind.

Über Wesen und Wirkung des neuen Bauwerkes wären Neuzerungen noch ver-

freit. Es gilt, erst die völlige Fertigstellung abzuwarten. Immerhin lassen die Bilder schon jetzt erkennen, daß es dem Architekten gelungen ist, das verhältnismäßig große Bauwerk — mit 80 Meter Länge und 25 Meter Tiefe — in allen Formen, Proportionen und Linien so zu gestalten, daß es einen recht lebendigen Eindruck macht. Man wird auf die Wirkung dieses neuen repräsentativen Gebäudes gespannt sein dürfen, der, wenn darüber schon etwas gesagt werden soll, ein eindrucksvolles „Bisttentarte des mitteldeutschen Raumes“ werden dürfte.

Daß man diesem Gebäude, das für den ankommenden Luftreisenden Empfang und erster Eindruck unseres Gebietes sein soll, auch eine entsprechende Innenausstattung und Ausstattung geben wird, ist wohl selbstverständlich. Jedenfalls ist es Bedürfnis und Wunsch, dem Besucher entsprechend auch das Innere „aus einem Guß“ zu formen und auszuführen. Wir sind gewiß, daß vor allem die große Mittelhalle, die mit ihren Wänden (40 mal 11 Meter) dafür besonders geeignet ist, eine Ausbissmischung erfährt, die ihrer Aufgabe, des Bauwerkes und unserer Stadt und Landschaft würdig ist.

Das Ende der Raumrot

Oberpräsident erklärt: Halle wird eingemeindet

Schon in diesem Jahre fallen die kommunalen Grenzen, die die Entwicklung unserer Stadt hemmten



(SZ-Bild-Archiv.)

geradezu vorbildlicher Weise aus. So ist es, daß die Gesellschaftsmittel der noch zehnjähriger Tätigkeit im Betriebe unfindbar sind. Jedes Gesellschaftsmittel bekommt jährlich einen namhaften Zehneraufschlag. Außerdem wurden alle Gesellschaftsmittel der am Umsatz des Betriebes beteiligt und zwar in der Form, daß steigender Umsatz steigende Gehälter zur Folge hat. Diese zuerst für das Jahr 1987 getroffene Entscheidung wurde auch für das Jahr 1988 übernommen, und sie dürfte bei all dieser schönen Tradition bestehen. Für den Nachwuchs sind vorbildliche Schulungsmaßnahmen vorgesehen. Für Gesellschaftsmittel, die nach fünfjähriger Tätigkeit im Betrieb beizutragen, wurde ein Sparkonto angelegt, das nur für den Fall, wenn der Betreffende irgendeine in Not gerät. Alle diese Einrichtungen schuf Julius Ritter aus seiner jederzeit sozialen Haltung und aus seinem Ansehen heraus, ohne dabei um Anerkennung oder gar Lob zu kümmern. Gerade deshalb aber wird dem Lebenswerk des Verstorbenen die Achtung und Anerkennung auch fernerhin sicher sein.

Wir haben uns in einer ganzen Reihe von Aufsätzen mit dem Problem der Raumrot befaßt, mit der „Stadt ohne Raum“, der Schwierigkeiten, die durch die Vänge der Stadt zwischen Gliedern und Nisch befallen und dafür das Wort „Halle, die Stadt auf Zelle gebaut“ geprägt. Wir haben insbesondere die Auswirkungen dieser Raumrot auf die verschiedenen Lebensgebiete und auf jeden einzelnen Hallenser darlegt und die Raumrot als den „Generalenergie“, als das A und O aller entscheidenden kommunalen Bezeichnungen. Wir behandelten Verkehrsfragen, Städtebauliche Fragen, vor allem Fragen des Wohnungsbaues, der Zielanlagen — und schließlich — Fragen der Kleinrentenbewohnung unter diesem Gesichtspunkt und verteilten daraufhin, daß für Halle die an sich richtige Antwort vom „Ja zur Großstadt“ gerade ihr Gegenteil bewirkt.

Wir behandelten die nationalsozialistische Grundhaltung, die nichts wissen will von aufgelaßten, durch Eingemeindungen immer größer werdenden kommunalen Gebieten. Allerdings entstand dadurch für Halle eine Zwangslage, die uns die lebensnotwendige Erweiterung unseres Stadtgebietes in neues Zielungs- und Wohnlandland erzwang. Wiederholt gaben wir der Hoffnung Ausdruck, daß die kommunalen Grenzen geöffnet würden, um Halle durch Eingemeindung oder — wenn nicht anders möglich — durch Schaffung eines Zweckverbundes oder eines anderen kommunalen Gebildes vor zu schützen, den Hallenern in wohnortlicher Bedeutung Lebensraum und frische Luft zu geben.

Wir erfahren jetzt zu unserer freudigen Ueberbahrung, aus Magdeburg, daß endlich die kommunalen Grenzen der Stadt Halle von der Eingemeindung angrenzender Gemeinden abgegrenzt werden, daß Halle Platz und Raum für Wohnungen und Zielungen, für Straßen und Plätze, Grünanlagen und zahllose andere Dinge bekommt wird.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat und Obergruppenführer der SA von Weimar, hat dem Schriftleiter einer Magdeburger Zeitung eine Unterredung ersonnen und dabei u. a. erklärt: „Für das Jahr 1988 ist mit einer Vergrößerung der Städte Crutz, Halle, Wittenberg, Nordhausen und Neuhaldensleben durch Eingemeindungen zu rechnen.“

Damit hat für die diese Frage zuständige Behörde unter der Stadtverwaltung das entscheidende Wort gesprochen, und wir werden noch im Laufe dieses Jahres erfahren, welche Orte nun zur Stadt Halle kommen und damit

ihre selbständige kommunale Existenz verlieren werden. Welche Orte das sein werden, läßt sich noch nicht sagen. Wir rechnen auf jeden Fall mit Weiberg und Wörmitz, denn der Zug der Entwicklung weist auf den Süden, Südwest im Osten, Westen und Norden Eingemeindungen erlösen oder erfolgen könnten, kann jetzt noch nicht bestritten werden, zumal die Verhandlungen über diese schwierige Frage, wie auch über Hüllberg und Wörmitz, noch nicht aufgenommen sind.

Unzweifellos haben unsere städtischen Verwaltungsstellen in ihre Arbeitspläne schon seit Jahr und Tag die „Definition der kommunalen Grenzen“ einbezogen. Sicherlich sind bei allen Plannamen über Straßenführung, Kanalisation, Verkehrslenkung, Verwaltung usw. die Möglichkeiten der Eingemeindung oder Eingemeindungen bedacht und einbezogen worden. Unsere städtischen Stellen sind also diese erfreuliche Nachricht kaum überfallen, da für sie die Eingemeindung ja nur eine Frage der Zeit sein konnte. Eine eingehende Würdigung dieses Problems und eine Darstellung der neuen, sich damit ergebenden Verhältnisse und Entwicklungsmöglichkeiten geben wir zu dem Zeitpunkt, an dem die städtischen Stellen durch ihre Zielungspläne und ihre Unterlagen die Möglichkeit dazu geben.

Reichszuschüsse zur Beschaffung neuen Wohnraumes

Vor einiger Zeit hatten wir darauf hingewiesen, daß der Reichs- und Preussische Arbeitsminister zur Schaffung neuen Wohnraumes durch Umbau von Räumen und durch Aufhebung neuer Mittel zur Gewährung von Reichszuschüssen zu den Unkosten zur Verfügung gestellt hat. Von dieser Vergünstigung ist bereits in einer Anzahl von Fällen Gebrauch gemacht. Nach weitere Fälle betraf die Möglichkeit, noch Anträge auf Gewährung von Zuschüssen zu stellen. Die Anträge sind bei den Gemeindegemeinschaften, am besten bis zum 12. d. M., einzureichen.

DAF-Beiträge — unpfändbarer Lohn

Das Landgericht Magdeburg hat in einem Urteil entschieden, daß die Beiträge der Deutschen Arbeitsfront ebenso zu befehlen sind, wie Steuern und soziale Abgaben. Zur Erläuterung seien für etwaige Zwangsvollstreckung in Lohnforderungen auf folgendes eingewiesen: Für die Lohnforderung im allgemeinen bietet die Entscheidung keine wesentliche Hilfe, weil hierbei nur vom

Bruttolohn ausgegangen wird. Wesentlich für die Pfändbarkeit der DAF-Beiträge ist nur eine Pfändung, die wegen Unterhaltsansprüchen und ähnlichen betrieben wird. Hier ist als unpfändbare Grenze der notwendige Lebensunterhalt festgelegt. Unter „notwendigen Lebensunterhalt“ ist der Nettobetrag zu verstehen, zu dem noch die Beiträge für Frau und Kinder treten. Die DAF-Beiträge werden also außerhalb der angeführten Nettobetrag dem Schuldner überlassen.

Postmerit für den Schulunterricht

In diesen Tagen erhebt das Postmerit für den Schulunterricht die neuen verbesserten Auflage mit vielen Bildern als „Postmeritbuch“. Es wird von der Deutschen Reichspost an die Schulen verteilt. Besonders werden solche Schulen berücksichtigt, die sich schon ein „Postmeritbuch“ eingerichtet haben. In dem Heftchen sind die notwendigen Dienstwege der Deutschen Reichspost, soweit sie sich zur gelegentlichen Behandlung im Schulunterricht eignen, in knapper Form übersichtlich zusammengefaßt. Die Erziehung der Schüler zur richtigen Benutzung der vielfältigen gesellschaftlichen Einrichtungen und der Nachrichtenmittel, die von der Deutschen Reichspost für die Allgemeinheit bereitgestellt werden, liegt im staatlichen Interesse. Welche Nachteile erwachsen allein aus unvollkommenen Anschriften auf Brief- und Postsendungen? Tagtäglich können viele tausende von Briefsendungen deshalb nicht richtig angelegt werden, weil erst unter Einsatz von besonderen Kräften in Adressbüchern, durch Nachfragen usw. die richtige Anschrift festgestellt werden muß. Deshalb ist es dringend nötig, so können sie unzufällig. Jedes Maß von Enttäuschungen kann da vermieden werden, wenn schon jeder deutsche Schüler weiß, wie eine Briefanschrift aussehen muß! Besonders beim Weihnachts- und Neujahrskarten mit seinen Spitzenleistungen kann der Briefschreiber durch postmäßige Anschriften mitteilen, den Anforderungen an die Deutsche Reichspost in diesen Wochen etwas mehr Rechnung zu tragen.

Wie wichtig ist es a. B. auch, bei den Schülern das Verständnis für die Benutzung des Fernsprechers zu wecken und sie mit der Handhabung der Geräte vertraut zu machen? Wie notwendig ist die Auffklärung über die Errichtung und den Betrieb von Funkanlagen? Bekanntlich sind es gerade die Schüler der oberen Klassen, die als Funkhelfer erhebliches Interesse für die Funktechnik und besonders auch für die Sendeanlagen zeigen. Das Post-

Wieviele Landarbeiter werden gebraucht?

Wer nicht sofort anmeldet, bleibt unberücksichtigt! Trotz wiederholter und dringender Anforderung haben viele landwirtschaftliche Betriebsleiter ihren Bedarf an Arbeitskräften für 1988 noch immer nicht bei den Arbeitsämtern angemeldet. Dies ist sofort nachzuholen. Die personalwirtschaftlichen Stellen sind nur dann in der Lage, geeignete Maßnahmen zur Beschaffung einer ausreichenden Anzahl landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zu treffen, wenn soebenmäßig einwandfrei schriftlich, wieviel und welche Art Arbeitskräfte benötigt werden. Spätere Anforderungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Bauern und Landwirte melden deshalb sofort und gewissenhaft ihren Bedarf an Arbeitskräften für 1988 bei den Arbeitsämtern an, falls dies bisher noch nicht geschehen ist.

Auszeichnung für einen Hallenser

Berühmte hallische Briefmarkensammler

K. Zirkelbach in Ehrenauswahl der Internat. Postwertzeichenausstellung 1938



Kurt Zirkelbach, (SZ-Bilderdienst).

Obwohl die Reihe der Philatelisten, die zum morgigen „Tag der Briefmarken“ einen zahlreichen Kranz der Philatelie in Deutschland bilden. Besonders sei heute aus diesem Kranz heraus derjenige hervorgehoben, der sich als Hallenser um das Briefmarkensammeln und in erstem Studium um die Wissenschaft an der Philatelie verdient gemacht hat. Kurt Zirkelbach, der seit 1908 bis 1935 Leiter der Reichsphilatelistenvereins Halle war, hat sich durch seine Unternehmungen in der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ verdient gemacht. Zum letzten Mal in Berlin lebende Philatelist, Dr. F. L., als Briefmarkensammler, weit über Deutschland hinaus bekannt; Major a. D. Hans von Müllopp, Besitzer einer hervorragenden Studienammlung über alle Zusammenhänge der Briefmarken, der als erster hierüber im „Münchener Briefmarkenblatt“ 1908 bis 1909 Leiter der Reichsphilatelistenvereins Halle war, hat sich durch seine Unternehmungen in der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ verdient gemacht.

der Sammlung „Deutsche Inflationen“ auf den Briefen“ auf und erlangt schließlich eine nach Katalog angelegte Sammlung von Nachpostmarken und Spätpostmarken aller Länder auf Brief. Nicht unerwähnt seien dabei die eigenen philatelistisch-literarischen Arbeiten Zirkelbachs. Von seinen selbständigen Werken seien hier genannt: „Die deutsche Post in Polen“ und „Die deutsche Post in Belgien 1914 bis 1918“ (Leipzig 1920); außerdem sind in den verschiedenen Fachblättern Sonderblätter über viele weitere anderen philatelistischen Arbeiten erschienen. Er nimmt es nicht an, daß es Kurt Zirkelbach auch nicht an Auszeichnungen fehlte. Der Deutsche Philatelistenverband ernannte ihn 1932 zum Ehrenmitglied. 1934 wurde ihm die Goldene Medaille, 1935 die Bismarck-Medaille verliehen. 1937 erhielt er den Silbernen Preis für seine großen Verdienste um die Philatelie, und nun erreicht ihn vor wenigen Tagen die ehrenvolle Berufung in die Ehrenauswahl der Internationalen Postwertzeichenausstellung 1938 in Prag.

Eine große Anzahl von Ausstellungen von Zirkelbach befindet, u. a. 3. die Winterferien-Ausstellung vom 6.-16. Januar von ihm und anderen Mitgliedern des Brief-

vereins. Außerdem war er selbst Preisrichter auf den großen Postwertzeichenausstellungen in Dresden 1935 und 1936 sowie auf der Nationalen Ausstellung „Die deutsche Briefmarken“, Berlin 1937. Für seine ausgestellten Sammlungen erhielt er wertvolle Preise im In- und sowohl wie im Ausland. E. B.

In „Kuppen“ aus 30 Meter Höhe abgeflirt * Witt. Der Maurer Fritz Köhler arbeitete dieser Tage in Trotha auf einem Kuppelbau am Ostengelände in einer Höhe von 30 Metern. Er war damit beschäftigt, Trakt im Mauerwerk zu beschlagen, als er aus Rücksicht und sich der angebotene Trakt wieder löste. Er, der die Drahtrolle um den Körper gewickelt trug, wurde bei dem Sturz, der von oben auf ihn langam vor sich ging, in den gelösten Trakt eingeklemmt. Erst in einer Höhe von sechs Metern löste er ohne „Unterbrechung“ auf den Boden und kam beinahe als „Traktbündel“ an. Da der Sturz so langam erfolgte, hatte er sich nur den Rücken verstaucht und verschiedene Hautabrisse zuzuziehen. Der Weg nach Nittelbach war dieser Tage an der Seite so hart vereist, daß der Verletztenwagen des Oberinspektors Dr. der feinen Klängen in die Schule bringen wollte, im Schnee stecken blieb. Der Schneepflug wollte die Straße wieder freimachen, aber er blieb auch stehen. Es mußten erst noch ein Paar Pferde herangeführt werden und dann gelang es, die Schneeketten zu befestigen.

Schwermordverdacht in Rauenau nicht beseitigt

Sperremaßnahmen am Landsberg aufgehoben * Rauenau. Wie vom Nittertag Rauenau mitgeteilt wird, hat sich der vor einigen Tagen angetretene Verdacht des Schwermordes der Frau und Rauenau nicht beseitigt. Die anfängliche über den Bezirk Landsberg verhängten Sperremaßnahmen wurden vom Kreisrichter bereits wieder aufgehoben. Der Verdacht entfiel dadurch, daß im Raum einer Kuh vor einigen Tagen Milchen geigen, die eine verächtliche Speichelabsonderung zur Folge hatte. Der Inspektor des Nittertages benachrichtigt sofort einen Tierarzt, der bereits anderhalb Stunden nach Auftreten des Verdachts in Rauenau eintraf. Zur Sicherung wurden für jeden Fall die gemeldeten Sperremaßnahmen veranlaßt. Die gerichtlichen Feststellungen ergaben jedoch, insbesondere nach bakteriologischer Untersuchung, daß die Milchenbildung im Munde des Tieres auf eine Verletzung durch einen Insekt zurückzuführen war, also kein Schwermordverdacht vorlag. Infolgedessen hat der anhängige Kreisrichter alle Sperremaßnahmen auf-

Uel' gegen Dr. Stange aufgehoben

Erneute Verhandlung im Nordhäuser Abtreibungsprozeß Nordhausen. Das Schwurgericht Nordhausen erkannte am 28. August 1938 gegen den Dr. med. Stange in 11 Fällen an, wenn gewerkschaftlicher Artzeigung auf sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenreueverbot. Dem Angeklagten lag zur Zeit in Anbetracht seiner Artzeigung vielfach Zuchthausarbeit gegen Bestrafung unterbrochen zu haben, obwohl die Gewerkschaften durch eine etwaige Gefährdung der Gesundheit oder des Lebens der Frauen arbeiten waren. Diese verbotenen Einwirkungen kritisierten sich auf einen langen Zeitraum.

Als allerdings nicht das Urteil mit der Nachprüfung durch das vom Angeklagten anrufen Reichsgericht fand. Dr. Stange hatte zwar im Ermittlungsverfahren ein Geständnis abgelegt, dieses jedoch widerrufen. In der Hauptverhandlung war ein im Ermittlungsverfahren tätige gewerkschaftlicher Artzeigung nicht vernommen worden. Das Urteil beruhte jedoch auf dem Geständnis des Angeklagten und wurde unmittelbar auf der angebotenen Aussage des nicht vom Gericht angehört Polizeibeamten. Dieser Verfahrensverstoß führte zur Aufhebung des angebotenen Urteils, so daß sich das Schwurgericht in der vom Reichsgericht angeordneten neuerlichen Verhandlung nochmals mit der Sache zu befassen haben wird.

Artillerieoffizierlegen am 10. Jan. 1938

Großgörschen. Am 10. Januar 1938 findet in der Zeit von 8-16 Uhr ein Artillerie-Scharfshießen bei Großgörschen statt. Der gefahrdrohende Raum: Nordostausgang Stöngs-Fliegelei am Südwinkel Werben-Strand Großgörschen-Strand Zornfeld-Str. nach Nordosten-Großgörschen am Traufschwinger Bruch-Strand Stöngs.

Je nach dem Namen des genannten Raumes einschließlich der durchführenden öffentlichen und privaten Wege ist während des Schießens wegen Lebensgefahr verboten. Der Verbot wegen der Wundmerie und militärischen Aspektspalten ist unbedingt Folge zu leisten. Zur Unterbindung der Artzeigung, die mit der Durchführung einer tödlichen Artzeigung beauftragt sind, werden alle Amts- und Gemeindevorsteher, die Schullehrer und alle erwachsenen Personen aufgefordert, damit niemand durch Zusammenhandlungen oder leichtfertiges Verhalten körperlichen Schaden erleidet.

Mutige Rettung eines Gährligen

Wetzelau. Mit einem älteren Kameraden tummelte sich der elfjährige Dorff Heinrich auf dem Gieße des sogenannten Riesplatzes, einem Nebenarm der Unstrut. Plötzlich brach der ältere Junge an einer dünnen Stelle ein und seine Bemühungen, sich wieder heraus zu bekommen, waren erfolglos, da die Gieße ringsherum immer weiter abbrach. Der elfjährige Dorff Heinrich wurde in einen Sturz, während sich dem verunglückten Kameraden so weit, daß dieser sich daran schälen konnte und ihn dann dem Kameraden aus dem Wasser und brachte ihn in Sicherheit. Für sein Verhalten gebührt dem kleinen tapferen Burgen besondere Anerkennung.

Opfer der Glatte

Der Oberinspektor des Nittertages Lange kam infolge der Glatte so unglücklich zu Fall, daß er einen Beinbruch erlitt. Der Bauer Richard hat einen Sturz auf Bergkuppen durch einen Bruch des Damms davon. Der 78jährige Invalide Karl Heinrich, der sich vor einigen Wochen bei einem Sturz einen schweren Oberextremitäten zugezogen hatte, ist jetzt in einem hallischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Bauer Wilhelm Wötter transportierte eine Kuh nach Nittertag. Auf der Dorfstraße wurde das Tier stürzlich und drückte den Bauer gegen eine Wand. Er hat aufsteigende innere Verletzungen davongetragen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.



Unter den verschiedenen Sammlungsarten des Winterhilfswerkes bereiten die von den deutschen Frauen und Mädchen für das WHW, mit viel Liebe angelegerten Hand- und Naharbeiten bei den Betreuer sehr viel Freude. Zu dieser Kleidermesse, die insbesondere vom Deutschen Frauenwerk und vom BdM. im Rahmen des Winterhilfswerkes in freiwilliger Arbeit durchgeführt wird, tragen auch die Schwestern ihren Teil bei. Unter dem Bild zeigt eine Gruppe Freier Schwestern, Krankenhauses Naumburg bei einer abendlichen Handarbeitssunde für das Winterhilfswerk.

Eine sehenswerte Ausstellung „Zunfthaus“ für Bad Liebenwerda

Die Baupläne eines Preisauschreibens mitteldeutscher Architekten sind ausgestellt

Bad Liebenwerda. In der Kreisstadt Bad Liebenwerda wird gegenwärtig eine Ausstellung gezeigt, die in den weitesten Kreisen der Öffentlichkeit reges Interesse findet: die 74 Entwürfe haben zur Wahl, die auf das Preisauschreiben des Kreisarchitekten für den Neubau der Kreisberufsschule in Bad Liebenwerda aus der mitteldeutschen Architektenschaft vorgelegt worden sind. Das Preisauschreiben ergab, wie wir bereits berichteten, daß der erste Preis in Höhe von 1000 RM. dem Architekten Dipl.-Ing. Richter in Dessau zuerkannt wurde. Den zweiten Preis erhielt der Architekt Dipl.-Ing. Erich Bäcker in Magdeburg. Drei weitere Auszeichnungsanläufe entfielen auf die Arbeiten der Architekten Alfred Wagner in Halle, Reg.-Bauratendirektor Gerhard Donath in Merseburg, Dipl.-Ing. Joh. Kramer und Kurt Müller in Magdeburg.

In Anbetracht an das Zunfthaus des Handwerks des Mittelalters, daß Richter einen Entwurf geschaffen, der von einem lauberen Charakter zeugt und von einer idealen Baugestaltung. Die Anfänge an die „Zunfthäuser“ der Handwerker des Mittelalters verbinden sich mit der modernen und guten Auffassung aufs glückliche. Die Berufsschule soll der Mittelpunkt der geistigen Fortbildung unseres Handwerkes sein. In ihren Lehrplänen erhalten die Lehrlinge das Wissen für ihren Lebensberuf, das hinaus, was ihnen die Lehre beim Meister vermittelt. In ihrem Festsaal werden sämtliche die Ausstellungen der Gesehenswürdigkeiten können und die feierlichen Akte der Verehrung. So wird die Zunft im besten Sinne ein „Zunfthaus“ sein, in dem sich alle, die mit dem Handwerk in Beziehung stehen, als Lernende einfinden.

Neben diesen Erwägungen leiteten das Preisgericht natürlich auch ästhetische, häusliche Gesichtspunkte. Es trat da vor allem der Plan hervor, der für die künftige Entwicklung der Kreisstadt Bad Liebenwerda von besonderer Bedeutung ist, der Plan der Schaffung eines neuen Stadtzentrums. Liebenwerda steht vor der Notwendigkeit, in absehbarer Zeit neue Gebäude für seine Hofstelle und Mittelstelle zu lassen, da die bisherigen Gebäude vollkommen ungenü-

reichend und reichlich überaltert sind. Dem Zweck, wenn aus dem ganzen Bezirk die Mittelschule miteinander zu verbinden, und dazu soll der im Frühjahr zur Ausführung gelangende Bau der Kreisberufsschule der erste Schritt sein.

Die Durchführung des Baues wird nicht lange auf sich warten lassen. Sobald die Genehmigung der zuständigen Stellen da ist, wird damit begonnen. 215.000 RM. wird der reine Bau erfordern, der nach dem Willen des Bauherrn ein Werkstück sein soll nicht nur in der äußeren Form, sondern auch in der inneren Gestalt. In der Ausstellung der 74 Entwürfe ist deshalb für Mitteldeutschland zu besonders großes Interesse, als die Umgestaltung und Neugestaltung des Berufsgebäudes mehr oder weniger in den Sandtreden unseres Landes brennend wird. In dem Augenblick ist die Ausstellung der mannigfaltigen Entwürfe und Plannungen mitteldeutscher Architekten außerordentlich lehrreich. Es ist deshalb kein Wunder, wenn aus dem ganzen Bezirk der Gauer Halle-Merseburg und Magdeburg Berufsschulbesitzer sowie auch Vertreter des Berufsstandes die Ausstellung besuchen, um einen Einblick zu gewinnen in die überaus reichhaltigen Möglichkeiten einer Lösung, die sie für den Bau von Berufsgebäuden bringt.

* Salzmann. (Unfallinfo) der Glatte. Auf der Kreisstraße nach Schwitersdorf geriet ein mit 15 Tonnen Briketts beladener Lastkraftwagen einer hallischen Hofhandlung infolge der Glatte in den Straßengraben. Das mitbewegte mehrstündiger Arbeit gelang es mit Hilfe von Feuerwehrgenossen, den Wagen aus dem Graben herauszubringen.

* Missetat. (Verdacht des Kindes. mordes) Der 30 Jahre alte Franz Burgmann aus Hettstedt wurde unter dem Verdacht, sein 2 1/2 Jahre altes Zehnjähriges Kind ermordet zu haben, verhaftet und der Staatsanwaltschaft Halle zugeführt.

* Wittenberg. (Zeitungsjubiläum) Das „Wittenberger Tageblatt“, das im Verlag von Fr. Waltrud (Inhaber Heinrich Haack), erscheint, feiert in diesem Jahre auf ein 75jähriges Bestehen zurückblickend.



Heute morgen wurde im „Haus an der Moritzburg“ anläßlich des Tages der deutschen Briefmarken eine Sammlerschau eröffnet, die neben allen Arten von Briefmarken auch Notgeldscheine, Münzen und Plaketten zeigt. Auf unserem Bild sieht man einen Ausschnitt aus dieser Sammlung der deutschen Kolonial-Postwertzeichen. (SZ-Bilderdienst).

Weihnachtsmarkt so oder so?

„Eigentlich schade“, daß sich unter Marktplatz wieder im Alltagswand zeigt. Sein schneeiges Winterkleid stand ihm voran, vor allem abends, wenn der Schnee den Baum den Schnee glitzern ließ, als wäre der ganze Platz mit Diamanten besät. Hatten Sie sich einmal in der vorigen Woche unseren schönen großen Weihnachtsbaum vor dem Wangengebäude angesehen, als er zum ersten Mal unter dem Vorhänge des Schnees und aus dieser Pracht heraus die Lichter funkeln?“

„Natürlich habe ich mir das angesehen. Nur bedauert habe ich dabei, daß wir so selten einmal einen solchen herrlichen Schnee während des Weihnachtsmarktes erleben. In dieser Zeit läßt es aber meistens auf sich warten und schickt fast besten gern den Regen, den wir das ganze Jahr über haben können, vor allem wenn Jahresmarkt auf dem Marktplatz und vor allem wenn Jahresmarkt auf dem Marktplatz und vor allem wenn Jahresmarkt auf dem Marktplatz...“

„Ja der Weihnachtsmarkt! — Wissen Sie, der Schnee macht aber dabei allein auch nicht. Ich bin diesmal wohl jeden Tag einmal zwischen den Buden hergegangen und habe mich heute daran gemacht, den festlichen Leben und Treiben im Winter auch das mächtige Gedränge in den schmalen Gassen zu beobachten. Aber so reiflos zufriedene bin ich dabei nicht gewesen.“

„Manu? — Woran hat's denn gefehlt? — Es war doch genau so wie im Jahre? Alle die althergebrachten haben ich wieder entdeckt. Meiner Meinung nach war keine ausgeblieben. Oder waren etwa nicht genug Wirtshausbuden da?“

„Nein, nein, da waren wohl genügend vorhanden. Aber das meine ich auch nicht. Sagen Sie, wenn man so mitten darin herumgeht, dann fällt es einem doch ein, einmal so auf; aber wenn man aus der Schmeckerstraße kommt oder aus der Leipziger Straße, überhaupt aus irgendeiner Straße, die am Marktplatz führt, dann bietet die Außenwelt doch eigentlich einen neuen schönen Schritt. Wenn man merkt man da eigentlich, daß hier der Weihnachtsmarkt keine einzige Gebirgsstraße herüber aus irgendeiner Straße, die am Marktplatz führt, dann bietet die Außenwelt doch eigentlich einen neuen schönen Schritt. Wenn man merkt man da eigentlich, daß hier der Weihnachtsmarkt keine einzige Gebirgsstraße herüber aus irgendeiner Straße, die am Marktplatz führt, dann bietet die Außenwelt doch eigentlich einen neuen schönen Schritt.“

„Am! Ganz gut gedacht! — Wie stellen Sie sich aber die Bewirtlichung dieses schönen Träumens vor? — Haben Sie sich darüber auch schon Gedanken gemacht? So ganz einfach scheint mir das nun auch nicht zu sein.“

„Ganz einfach ist es gewiss nicht, da haben Sie schon recht. Aber das ist ja noch kein Fehler, die Sache auf sich herum zu lassen. Ich habe schon oft das man das ganze Bild des Weihnachtsmarktes weitlich zu einem Vorteil verändern kann. Stellen Sie sich einmal vor, sämtliche Buden werden am Tag und an der Seite vor oben herab in eine gewisse Höhe mit Laternen verkleidet, aus dem abends noch kleine elektrische Lampen leuchten könnten. Überall dort, wo sich die Gassen etwas erweitern, oder auch an den Ecken der Gassen oder dort, wo die Buden im Bereich aufgestellt sind, wäre Platz einmal für einen Heizer. Das wäre vielleicht ein etwas größerer Zuanenbau. Wenn Sie sich dazu noch denken, daß man an den vier Ecken des Platzes vielleicht je einen Turm aus Zuanenring errichtet, wäre dann nicht schon mehr als ein wenig schön? Man könnte auch ein wenig schön Zellenbau, man entbede zunächst einmal einen großen Zuanenbau und danach alle vier Ecken Buden mit ihren ebenfalls können werden. Auch die großen Wirtshäuser können vielleicht noch ein wenig schön werden, wenn sie sich ein wenig schön werden, wenn sie sich ein wenig schön werden, wenn sie sich ein wenig schön werden.“

„Sehr schön! — Aber die Kosten? — Wer soll die tragen? Und wer soll das Ganze organisieren? Das müßte doch dann auch einheitlich geregelt werden.“

„Gewiss, der Markt muß dann nach einem einheitlichen Plan aufgebaut werden. Und die Kostenfrage gründlich zu überlegen ist wohl ebenso notwendig. Ich könnte mir aber denken, daß unsere Stadtverwaltung diesen Gedanken aufreißt und vor dem nächsten Weihnachtsmarkt mit den Budenbesitzern über eine solche Ausgestaltung des Weihnachtsmarktes spricht. Sie ist doch so richtig dabei, aus Halle eine schöne Stadt zu machen und steht im Rahmen der ihr zugehörigen Möglichkeiten alles daran, dieses Ziel zu erreichen. Vielleicht stellt sich der Punkt „Weihnachtsmarkt“ einmal auf die Liste der Verbesserungen in Halle. Jedenfalls wäre es eine löbliche Aufgabe, den Weihnachtsmarkt so umzugestalten, daß er zu einem Anziehungspunkt für die Bevölkerung unseres ganzen Landes wird.“

Und der dies Gepräch erläuterte, hat es schließlich in Papier gebracht, weil er glaubt, daß nur in Halle unter dem Weihnachtsmarkt ein schöner aufbauen könnten, als es bisher der Fall gewesen ist, daß wir es tun müssen, weil wir einen Marktplatz besitzen, der missgünstigen liegt, der aber auch dazu verpflichtet, wo andere Städte für ihren Weihnachtsmarkt außerordentlich viel getan haben. K. H.



Wir wir uns die Umgestaltung des Weihnachtsmarktes denken, zeigen unsere beiden Bilder. Wir haben eine Ecke des Marktes, so wie er war, im Bilde festgehalten und daneben dieselbe Ecke durch den Zeichner so darstellen lassen, wie der Weihnachtsmarkt vielleicht in Zukunft ausschauen könnte. (Bild: Ziegler. Zeichnung: Hövker.)

In Erinnerung an tiefgekühlte Bahnstet

Sind Zugverspätungen vor Weihnachten und nach Neujahr wirklich unvermeidlich?

Wer kommt, fuhr zum Weihnachtsfest nach Gaus. Und da es in Deutschland glücklicherweise wieder sehr viele konnten, beschränkten vor allem in den Tagen vor Heiligabend und nach Heiligabend hunderttausende die deutschen Bahnhöfe. Die Reisenden sah sich also vor eine Spitzenleistung gestellt. Das waren für sie wieder einmal heiße Tage, kaum auch andere Beförderungsmittel höchste Frequenz ausweisen. Denn wer nicht reisen kann, will oder braucht, sieht meistens eine Karte, einen Brief oder auch ein Paket an seine Lieben. Die Post benutzt die Schienenwege, und so gibt es auch hier einen Zwickelbereich. Wenn Heiligabend und den ersten eiligen Güterzügen, die sich erfahrungsgemäß vor Weihnachten ebenfalls häufen, sei in diesem Zusammenhang gar nicht gesprochen. Es genügt bereits, an Personen- und Güterverkehr zu denken.

Welcher Weihnachtsreisende hätte nun aber nicht ein ungeliebtes Gefühl in der Brust, wenn er daran geht, Heiligabend und das zu bestimmen, um sich einestells als das Wiedersehen mit lieben Menschen unter dem Christbaum. Aber ihm geht — Hand aufs Herz! — auf der anderen Seite ein wenig vor den besonderen Umständen, unter denen eine solche Reise vor sich zu gehen pflegt. Nicht, daß ihm die zu erwartende „Hölle“ der Vorbereitung verdirbt. Die wird gemeinsam mit dem Sommer ertragen. Was ihm vielmehr die Pause verdirbt, sind die verbreiteten Zugverspätungen und die mit ihnen verbundenen Nachteile, als denn die Anschlüsse nicht zu guter Letzt über alle Berge sind und die erwartungsstärkste Braut am Bahnhof in E-Zug sich die Preise vergebens in den halberrorenen Zeit fehlt. Auf tiefergelegten Bahnhöfen nicht, sondern auf den Hauptbahnhöfen immer wieder eine neue Versteigerung dazu, herumgehoben zu werden und dann oft erst in letzter Minute zu erfahren, mit welchen Verspätungen man wirklich zu rechnen ist, vor allem langsam bis über die Knie abzuheben und sich zum Schluß einen ausgemachten Schuppen zu holen, kann wirklich nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gerechnet werden. Und so liegt es nahe, darüber nachzudenken, ob solche vorweihnachtlichen und nachweihnachtlichen Zugverspätungen zwischen 30 und 60 Minuten (gelegentlich auch mehr) gleichsam ein Festtagsbrautum der Eisenbahn darstellen, das „dazu gehört“ wie Heiligabend und Stolle.

Kein Wort gegen Zugverspätungen, wenn harter Winter Weiden und Signale vereisen läßt, und Berge von Schnee auf die Gleise rückt. Sie ist aber bei den doch recht häufig geworden „arimen“ Weihnachtsferien. Denn auch da gibt es Zugverspätungen die Hölle und Hölle. Also liegt es wohl in erster Linie an der allzeitigen Frequenz, die die Hauptbahnhöfe mit verkehrsintensivem Güterverkehr über den Ganzen hinweg, fort und fort weiter nach, dann ergibt sich die Feststellung, daß weniger der Wasserverkehr an Personen als der Luftverkehr, als der Anflug von Passagieren und Paketen. Ihre Verbindung in die Züge nimmt, zumal vielfach nichteingearbeitetes Güterpersonal eingesetzt werden muß, weil meist Zeit in Anspruch, als sofrplanmäßig vorgesehen ist. Die Haltezeiten auf den einzelnen Stationen werden überschritten. Einzeln und die Verspätungen schließlich nicht mehr, eine Minute addiert sich zur anderen. Und bei dem nun einretrenden Effekt fragt sich der Mann, der seine halbe Stunde und darüber hinaus auf dem Bahnhofs „abgeblieben“ hat, ob man solche Verspätungen nicht voraussehen und von vornherein in ein System bringen könnte.

Er fragt danach, wieviel er weiß, daß die Deutsche Reichsbahn ein mittergültig geleitetes Unternehmen von beständigem internationalen Ruf ist, und wiewohl als sicher gelten kann, daß sich ihre führenden Fachleute über diese Frage sicherlich langsam und fahrdienlich — den Kopf zerbrochen haben. Er überflüssig den Unbestand weihnachtlicher Zugverspätungen gewiss nicht. Aber weshalb soll es schließlich bei dieser Schönheit einer festsitzenden heranziehenden Verkehrsapparates bleiben, wenn doch vielleicht ein Ausweg möglich ist, der sich als gangbar erweist? Und er kommt zu folgenden Erwägungen:

Die hauptsächlichsten Verspätungen dürften von den großen Durchgangsstellen ausgehen. Auf sie müssen die Anschlüsse warten, und so wird aus einer Verspätung auf einer Großlinie ein Zubehörfeld auf allen von ihr abhängigen Nebenlinien. Praktisch wird damit fast jeder Reisende betroffen. Hier wäre also einzufragen. Die Durchgangsstellen hängen nun von den internationalen Anschlüssen an der Grenze ab, kommen diese Züge mit Verspätung an, dann ist ein Teil des Unbestandes schon da — und zwar mit Umständen, die deutscherseits nicht beeinflusst werden können. Nun scheint es, daß die Zahl der internationalen Anschlüsse verhältnismäßig beschränkt ist. Sie wäre es, wenn nun in solchen Fällen die doch weihnachtstypischen Vorzüge an den Grenzstationen unter allen Umständen punktförmig abgeliefert würden, falls eine gewisse Verspätungsbreite überschritten wird. Damit wäre dann die eine Hälfte von Verspätungen ausgeräumt.

Die andere erhält ihren störenden Anflug aus den Verspätungen, die unterwegs durch die verlässlichen Zulieferer entstehen. Nehmen wir z. B. an, daß der D-Zug Frankfurt-Halle-Berlin fahrplanmäßig in Frankfurt abgeht. Er braucht aber vielleicht bereits in Mainz statt der vorgesehenen 5 Minuten 10 für die Umfahrung der Post. An Eisenbahn fahre er mit entsprechender Verspätung an, die sich von Station zu Station vergrößert und in Halle dann ihre 45 Minuten erreicht hat. Bis Berlin ist es vielleicht schon eine Stunde. Die Neben- und Anschlusszüge, vor allem die wichtigsten, müssen überall warten. Und das unerwünschte Ergebnis ist fertig. Wäre es also nicht zweckmäßig, von vornherein einen besonderen Weihnachts-Neujahr-Fahrplan zu einem bestimmten Zeitpunkt in Kraft treten zu lassen, in dem für die Hauptverbindungen grundsätzlich längere Aufenthaltzeiten auf den einzelnen Stationen vorgesehen werden? Es ist doch für den Reisenden besser, vor vornherein zu wissen, daß ein Zug statt 7 Stunden 8 Stunden braucht, als wenn 7 Stunden im Fahrplan stehen und doch nicht eingehalten werden können.

Sollte das unzumessbar oder unbillig sein, dann müßte das Uebel an einer anderen Stelle angepaßt werden, nämlich beim Einzugsfaktor der Postumlaufbahn. Man müßte versuchen, die Spitze des Postverkehrs in den Haupttagen vor Weihnachten abzulassen, indem man das Publikum durch geeignete Mittel veranlaßt, die Weihnachtspost früher als bisher auf die Reise zu schicken, damit sie schon am Ziele ist, wenn der Personenvverkehr die höchste Frequenz erreicht. Man könnte das etwa mit Zuschlägen bewerkeln. Wenn beispielsweise ein Weihnachtsbrief vor dem 19. Dezember aufgegeben wird, kostet er das gewöhnliche Porto, also 12 Pf. Post, die vom 20. bis einschließlich 24. Dezember aufgegeben wird, kostet einen Zuschlag

von 3 Pf. für den Brief, also 15 Pf. Es ist sicher, daß schon eine solche Preisdifferenz Wunder wirken würde. Mit den Posten würde es ähnlich zu verfahren. Auf diese Weise müßte es möglich sein, die Abfertigung der hauptsächlichsten Weihnachtspost in der Zeit vom 10. bis zum 20. Dezember vorzuerlegen.

Nun könnte jemand sagen, ein Weihnachtsbrief, der bereits am 20. ankommt, ist eben kein Weihnachtsbrief. Man wolle ihn eben zum Fest — und nicht so lange vorher bekommen. Auch da ließe sich ein Ausweg finden, indem man Briefe und Pakete, die unbekannt, sei es am 24., sei es am 25. Dezember, ausgetragen werden sollen, mit einem aufgeschriebenen Vermerk versehen, der vielleicht ein paar wenige Sondergebühren kostet. Ein solches Verfahren würde dann nach dem Vorausgehen haben, daß die Post für die kritischen beiden Tage streng genau vorausdisponieren und die notwendigen Hilfskräfte rechtzeitig bereitstellen könnte. Praktisch ist es nicht ausgeschlossen, daß das Konzept der Sendungen gewisse Mautstellenverfahren bereitet. Das vermag indessen nur der Radmann zu beurteilen.

Nach ein Gedanke sei hier in die Debatte geworfen, nämlich der Einfluß des Rundfunks für Zugverspätungen in Zeiten des Zeitungsverkehrs. Die regionalen Sender müßten an solchen Tagen in kurzen Zeitabständen, etwa alle 20 oder 30 Minuten, die Zugverspätungen durchgeben. Natürlich nur für die großen Durchgangsstellen. Wenn also beispielsweise ein halbfahrer Reisender mit dem Schnellzug 13.30 Uhr nach Berlin fahren will, schaltet er zweckmäßigerweise um 13 Uhr seinen Empfänger ein, um nun z. B. zu erfahren, daß der Schnellzug nach Berlin nicht um 13.30 Minuten Verspätung hat. Er wird also nicht bereits 13.20 Uhr auf dem Bahnhof stehen, sondern trifft erst eine halbe Stunde später im Bahnhof. Auch für den, der einen Reisenden erwartet, wäre eine solche Einrichtung ein Segen. Die Verstopfung der Bahnhöfe würde dadurch ebenfalls gemindert werden können. Wohl geben auch heute die Bahnhöfe bedeutungsvolle Auskunft über Zugverspätungen, aber sie sind mit ihren Auskunftsstellen einem größeren Ansturm nicht gewachsen. Sollte es mit dem Rundfunk nicht gehen, dann empfiehlt sich vielleicht für diese Zwecke die Einrichtung einer Sonderstelle im Rahmen des Fernsprechtendentes.

Alle diese Vorschläge und Erwägungen werden der Reichsbahn und Reichspost vielleicht nicht neu sein. Manches wird sich nach weiterer Prüfung möglicherweise als unumsetzbar oder unbedeutend herausstellen. Wenn es dem Schreiber dieser Zeilen ankommt, ist schließlich ein Anreize gegeben zu haben zur Lösung eines Problems, das ihm nicht unlösbar erscheint, in jedem Falle aber in seinen unangenehmen Auswirkungen gemindert werden könnte. —ag

Für **Augen-Gläser**

Brillen Schmidt

Fachgeschäft für Augenoptik

53 Große Ulrichstraße 53, neben der Schulstr.

Lieferant aller Krankenkassen

Nach kurzem schwerem Krankenlager verschied heute morgen mein heißgeliebter Mann und Lebenskamerad, mein treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

**Kaufmann
Julius Ritter**

im Alter von 71 Jahren.

**Frieda Ritter geb. Hagner
Wolfgang Ritter**
im Namen der Hinterbliebenen.

Halle (Saale), den 7. Januar 1938.
Talstraße 37e

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 10. Januar, um 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt, anschließend die Beisetzung im engeren Kreise auf dem Stadtgottesacker. — Zugesandte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Burkel, Kl. Steinstraße 4, erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Ein schwerer Schlag hat uns getroffen. Unser Wohltäter und väterlicher Freund,

**Herr Kaufmann
Julius Ritter**

ist heute zur letzten Ruhe heimgegangen. Sein Lebenswerk war unser Segen.

Treue um Treue!

**Gefolgschaft
der Firma C. F. Ritter.**

Halle (Saale), den 7. Januar 1938.
im Ritterhaus.

Am Morgen des 7. Januar erreichte uns die erschütternde Nachricht, daß unser allverehrter Chef

Herr Julius Ritter

nach kurzem, schwerem Leiden verschieden ist.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen nicht nur den vorbildlichen, gütigen Chef, sondern auch den väterlichen, für die Nöte seiner Gefolgschaft stets hilfsbereiten Freund.

Ein arbeitsreiches, immer schaffendes Leben hat seinen Abschluß gefunden. Wir werden bestrebt bleiben, in seinem Geiste weiter zu arbeiten.

**Leitung und Gefolgschaft der
Ritter-Lichtspiel-Betriebe**
Halle — Leipzig — Merseburg.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden der

Kaufmann

Herr Julius Ritter

Der Entschlafene hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit als Vorstand und Mitglied des Aufsichtsrates sein reiches Wissen und seine unermüdete Arbeitskraft der Gesellschaft gewidmet. Dafür sind wir ihm immer dankbar und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

**Der Aufsichtsrat und der Vorstand
der Kaisersäle Aktiengesellschaft.**

Halle (Saale), den 7. Januar 1938.

Die ersten Tage des neuen Jahres haben uns einen unersetzlichen Verlust gebracht. Nach kurzem Krankenlager entschlief heute morgen, im 72. Lebensjahre, unser langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender und Ehrengesetzter

Herr Julius Ritter
in Fa. C. F. Ritter, Halle (Saale)

Unser treuester Freund und Berater ist von uns gegangen. Mehr als drei Jahrzehnte hat er mit seinem großen Wissen und Können unserer Genossenschaft in uneigennützigster Weise gedient; von 1904 bis 1929 war er im Vorstande tätig; von da an führte er den Vorsitz im Aufsichtsrat; in der Generalversammlung vom 1. März 1936 wurde er dann zum Ehrengesetzten gewählt. Mit außerordentlicher Treue und Hingabe und mit nicht zu übertreffender Liebe hat er an allen Arbeiten teilgenommen: die „Vedes“ in ihrer heutigen Größe ist mit sein Werk.

Ueber Tod und Grab hinaus folgen ihm unsere aufrichtigste Verehrung, unser innigster Dank; sein Name wird ewig ein Markstein in der Geschichte der „Vedes“ bleiben.

Nürnberg, den 7. Januar 1938.
Moltkestraße 15

**Aufsichtsrat und Vorstand
der
„VEDES“**

Vereinigung Deutscher Spielwarenhändler, e. G. m. b. H.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 10. Januar, mittags 12 Uhr, auf dem Gertrauden-Friedhof in Halle statt; anschließend daran ist die Beisetzung auf dem Stadtgottesacker.

Heute verschied unser Gesellschafter,

Herr Julius Ritter

Wir verlieren in ihm einen Teilhaber, der uns aus seiner reichen geschäftlichen Erfahrung heraus stets beratend zur Seite stand. Sein Leben war arbeitsreich und mit Erfolg gesegnet. In seiner hohen Pflichtauffassung und lauterer Gesinnung, die ihn neben anderem besonders auszeichneten, war er denen, die mit ihm in Verbindung kamen — und damit auch uns — stets ein Vorbild.

Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Friedrich Oehlschläger
Kom.-Ges.
Oehlschläger. Rauschen.

7. Januar 1938.

Danksagung!

Für die wohlthunende Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Fritz Scholte.

Tornau, im Januar 1938.

Er quält sich



schon lange mit diesem Husten.

Er kennt selber nicht die hervorragende

schleimlösende

Qualität des

Alpenkräuter-

Bronchial-Tees

Paket... RM. 1,20

verstärkt... RM. 1,50

mit ätherischen Ölen

Alleinverkauf:

Drogerie Krütgen

Halle, Rönigstr. 24/25
Ruf 26319

Chem. u. mikroskop. Uruntersuchungen

Achtung!

Wichtig bei Manuskripten:

1. Schreibe klar und deutlich.
2. Beschreibe das Papier nur einseitig.
3. Laß an der Seite genügend Raum für Korrekturen.
4. Falsches nicht verbessern, sondern austreichen und richtig danebenscriben.
5. Was hervorgehoben werden soll, unterstreiche einmal, was noch größer werden soll, zweimal usw.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde die Mutter unseres Kameraden Gustav Busch

Frau Busch

infolge eines Unglücksfalles in die Ewigkeit heimgerufen. Wir gedenken lebend unseres Kameraden und seiner Schwester und grüßen sie mit

1. Kor. 15, 55 — 57.

Evangelische Jungengemeinde St. Ulrich

Familiennachrichten

Dies Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten.)

Gestorben:

Halle: Albin Enders, Ludwig Dahlmann.

Altenhausen: Friedrich Geißler, 73 J. 30. Jan. 1938.

Magdeburg: Emma Weich geb. Zagner, 69 Jahre.

Magdeburg: Emil Sommer, 71 Jahre.

Wittenberg: Robert Dieke, 78 Jahre, 2. Jan. 1938.

Wittenberg: Gustav Weidmann, 2 Jahre; Maria Jennemeyer geb. Schneider, 33 Jahre; Luise Schmitz geb. Friedrich, 78 Jahre; Karl Schöberl, 70 Jahre.

Wittenberg: Gustav Barthe, 68 J. getrauert: Anna Lauterbach geborene Schumann, 66 Jahre.

Wittenberg: Roland Rogert, 14 Jahre.

Wittenberg: Gertrud Ziegler, 73 Jahre.

Wittenberg: Bertha Hoffmann, 89 J. Neufahrten: Karl Bergmann, 73 Jahre.

Wittenberg: Karl Ziegel, 73 Jahre.

Wittenberg: Franz Schilde, 81 Jahre.

Wittenberg: Wilm. Pauline Wierig geb. Gärtnin, 70 Jahre; Emilie Anders geb. Witzel, 81 Jahre.

Zurück
Dr. Seeligmüller
Nervenarzt
Friedrichstr. 10, Ruf 26026.

Zurück!
Zahnarzt Dr. Kukak
Bernburger Straße 25

Zurück
Dr. Wittbauer

Sanatorium: Altheide
Prof. Dr. Schlecht
Eig. Sanatorium im Harz, Kurort Altheide, durch Sanatorium Altheide, Fernruf 216

Mit dem heutigen Tage habe ich die Beerdigungsanstalt A. Grenz, Halle (Saale), übernommen und führe das Geschäft unter der Bezeichnung

Bestattungsinstitut „Heimkehr“
Halle (Saale)
Inh.: **Willi Bablaff**
Königsstraße 18 — Fernruf 33422

weiter.

Ausführung aller Erd- und Feuerbestellungen würdig und pfeilschall mit Ueberführung ins Ausland in das Hallesche — auch von und nach allen Orten des Deutschen Reiches.

Ein geehrtes Publikum von Halle und Umgegend bitte ich freundlichst mein Unternehmen zu unterstützen.

Willi Bablaff.

Bilder, Gemälde u. Leisten, Einrahmung, Fensterglas usw., Spiegel
F. Adam, Glasermeister
O. Klausstr. 2, am Markt, Telefon 22563

Große freiwillige Versteigerung
Am Mittwoch, dem 12. Januar, 10 Uhr in Pöschkau, Gasthof „Zur Laube“, kommen zur Versteigerung:

4 Pferde, 3 Kühe, 4 Stck. Jungvieh, 4 Ackerwagen, 4 J. 2, 1 Zoll, 1 Binder, 1 Drillmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Cambridgewälze.

div. andere Maschinen und viel Kleingerät Inventar ist zum Teil neuwertig und im guten Zustande.

Die Besitzer:
Albert Horstische Erben

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so häufig. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, die sich in die Arbeit der „Saale-Setzung“ einbringen und sich in die Arbeit der „Saale-Setzung“ einbringen und sich in die Arbeit der „Saale-Setzung“ einbringen.

Somilim: Dr. Witzbauer
werden schnell und sauber ausgeführt

Otto Gaudel: Dr. Witzbauer

Walter Schwertfeger:

Der Einsiedler von Wiedensahl

Zu Wilhelm Buschs dreißigstem Todestag am morgigen Sonntag

„Ist mir mein Leben geträumt?“ hat Wilhelm Busch in seinen letzten Jahren gefragt. Knabejahre im hrobabedenden Stramerhaus zu Wiedensahl im Hannoverischen Volsteadum in der Weidens, wo „im Antis kritisch der reinen Vernunft“ die Neigung erwidert, „in der Gehirnkammer Mäuse zu fangen“. Antiteatral in Düsseldorf mit fallen Gipsabgüssen. Malerische Grund aus nachlässig, maritim und man die Weidens, in der Nacht das Hütchenbuch und einen Wand Schopenhauer, Karikaturen in einem Münchener Künstlerverein und die ersten Bilderzeitschriften. „Man und Wort“ mit ein Verlag nicht umsonst übernehmen; ein anderer will ihm den „Heiligen Antonius“ teilweise in Zigarren honorieren. Spät erit kommt der große Erfolg. In dem entlegenen Heimatdorf, „an den Grenzen der Welt“, findet er Ruhe, „in die Seele zu schauen“. Die Jahre der Geige verstrichen im Pfarrhaus eines kleinen Dorfschulzen.

„Für die gewöhnlichen Biographischen Schreibereien betöhe ich keine absonderliche Verehrung. Ein andres war's, falls einer der Sache in den Keller tiege und mal von dem Aufbegehren bemerkte, wenn man ihre Verfassung, ihre Missigkeit, ihre Einsicht durchschaute. Der plebejische „alte Adam“ läßt noch über Krüppel und Blödsinnige; uns fetter Aufgepöbelte selbst es oft schon! wenn wir unsere eigenen Zumbheiten in ihren Dilettantischen erwischen.“

„Wie schön, o Mensch, daß Dir das Gute im Grunde so zuwider ist“, heißt es einmal in der „Kritik des Verzens“, der kleinen Gedichtsammlung, in der Busch „ein Zeugnis meines und anderer hohen Verzens ablegen“ wollte. „Aber dieses haben wir die hübschwendige Heberentkunst zur heillosen Vage geschlossen, denn:

Wer möchte diesen Erdenball
Noch furchtbarer betreten,
Wenn wir Bewohner überall
Die Wahrheit sagen täten!“

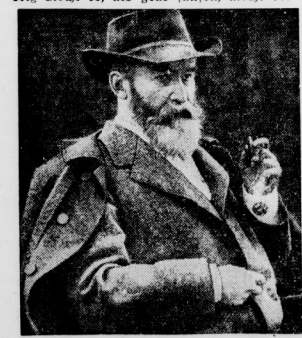
Schopenhauer hat das in der Parabel von den Stadelfischweinen geleistet, die eine mögliche Entfernung voneinander gefunden hatten, in der die gegenseitige Wärme sie vor dem Ertrinken schützte, ohne daß sie sich an ihren Stacheln verletzten; „und diese Entfernung nannten sie Gütigkeit und seine Tüte.“ Aber wir haben es verstanden, auch diese Hemmnisse zu einem Quell des Vergnügens zu machen; so ist das Weidlich eigentlich nur eine verfeinerte Form der Schwabentunde:

Zu merkt, daß die Bedauerin
Zu eine Art von Waise ist!

Und erit die Mitfreude! Jean Paul hat gesagt, daß zum Weidlich ein Mensch gehöre, der Mitfreude ein Engel. Wie köstlich ist doch Buschs Gedicht von den alten Tanten, die Sophischen ein erobertes Kleid schenken, denn das kann sie bestimmt nicht leiden und sich noch dafür bedanken! Welcher Witz hecht in den einfachen Versen! Wie da mit Pathos Plathetien gesagt werden („Woh ist die Welt, besonders oben“) oder mit Wiederammiene gepöbelte Pöbelheit! Welche Beschränktheit hecht in den Gesellschaftlichen feiner Silber! Warum können wir die Kopuznerpredigten des „Einsiedlers von Wiedensahl“ zu unbenutzen genießen? Wilhelm Busch hat; wir tun es mit dem Pharisäerlächeln Daniel Rolles:

„Gut ist — Da bin ich wirklich froh!
Ei, Gott sei Dank, ich bin nicht io!
Wir sind bereit, wollen Seelenruhe
ausuchen, wenn man unsem Nachsten den
Spitzer aus dem Auge zieht. Wie ehrlich
ist die Entrückung des Bürgers, der beim
essen oder woffeln Bier sitzt und den Ber-
lehrer anfrüht:

Geht raus, du alter Gumb, du schlechter!
Wir möst er, als Gumb laufen, mücht er!



(Scherl) Verdienst
Wilhelm Busch

der auf Darwin schimst und sich dann so betrinkt, daß er nur auf allen Vieren nach Hause kriechen kann. Alle Zämen menschlicher Fortschritt sieht er mit ein Schmelzterlingsammer auf seine lauge Kecknadel. Da ist der „Unentbehrliche“:

„Eine ihr nur nichts zu machen,
Meine Stunde hat er frei,
Geheim, als sie ihn begraben
War er richtig auch dabei.“

In den nachgelassenen Gedichten „Zu guter Letzt“ liegt die Parabel von den Affen:

Sie freuen sich,
Sie zanken sich,
Sie haßen sich,
Sie laulen sich,
Rechnuvern dies, beschnuvern das,
Und fetter ähmt dem andern nach,
Und essen tun sie mit der Hand,
Und alles tun sie mit Verstand.
O Vater, rief der Anabe,
Sind Affen denn auch Leute?

Der Vater sprach: Nun ja,
Dies ist ganz, doch so feinisch.

Busch weiß auch, daß eine neue Einflucht nichts an unsem Schwächen bessern mühte: Das war ein Jappel und Gelschred! Wir tauschen alle unter; Dann fröhden wir wieder aus dem Dred Und wären, wie sonst, recht munter.

Aber trotz dieser Erkenntnis wird Busch kein Einsiedler, kein „alter weiser Murfwort“, kein bußfertiger Kirchgangler, der etwas Haar am Hinterhaupt hat, und ein verträmmeltes Herz.“ Wie jeder echte Humorist behält er tief innerlich das Leben, das er in der Idee gleichsam spielend entwertete.

Julius Cäsar im Regenmantel

In Neuwerk veranstaltet eine Schauspielergesellschaft unter Leitung eines jungen Regisseurs, der seine ersten Versuche am Regenertheater von Sargen gemacht hat, Aufführungen von Shakespeares Julius Cäsar im modernen Gewände. Cäsar erscheint im Jackett, und wenn er zum Capitol hinaufsteigt, trägt er einen Regenmantel.

Im Luftkampf über Chinas Fronten

Getarnte Schiffe, Stürme und Regenwände

Als Blockadeflieger abdonamiert / Befehtigungsarbeiten in Hongkong / Japanische Präsentkommandos

Von T. H. (Chui), Oberleutnant der japanischen Luftflotte.

Nun ist es tatsächlich zur Verlesung eines amerikanischen Kriegsgeschichtes gekommen. Ich kann darüber nichts berichten, weil ich an diesem Abzuge nicht teilgenommen habe, überhaupt nicht zu jenen Zielen gehörte, die an diesem Tage Viehl bekommen, die Transporter anzugreifen, welche den chinesischen Truppen Material und Geld brachten. Die „Panay“ lag ganz in der Nähe dieser Transportdampfer. Die Stimmung unter uns Fliegern war nach diesem sehr bedauerlichen Zwischenfall in Rücksichtnahme gesonnen, aber nicht zu erregt wie bei den bekannten Zwischenfällen mit englischen Schiffen.

Allen Kriegsflechtern zum Gegenatz sei hier gesagt, daß ein Krieg zwischen Japan und Amerika kaum wahrscheinlich, kaum möglich und von jeder Seite beabsichtigt ist. Gering und alle Beschüßmaßnahmen ergriffen worden, um jeden denkbaren Konflikt mit England, der einzigen in Asien gerüsteten Großmacht, zu vermeiden.

50 neue chinesische Divisionen im Aufbau.

Nach Beendigung der Kämpfe um Kanton wurde meine Seeflugzeugflotte mit den anderen Staffeln des Geschwaders zur Südküste kommandiert. Die materiellen Schäden der chinesischen Armee sind seit den letzten Kämpfen ungeschwer, China schiebt daran, 50 neue Divisionen aufzustellen, dieses kann nicht ohne Material, Munition, Ausrüstung und Lebensmittel geschehen. Die Blockade wurde daher auf die gesamte chinesische Küste erwidert. Die Besatzungen für die Neuverformung des Heeres und der 50 neuen chinesischen Divisionen erteilt sich auf Blockade, Del und Kriegsmaterial, die aus Amerika, aus Europa und aus Australien nach China verschifft werden.

Die Bemühungen unserer Südküste gehen nun dahin, die Reorganisation zu verhindern, die Zufuhr zu sperren. Dazu dienen schnelle Kreuzer, Torpedoboote und Flugzeuge als Seemittel. Rings um die Formoselüste sind wir Herren des Meeres. Unsere Stützpunkte liegen auf den Pratas-Inseln und auf den Tongka-Inseln, 150 Kilometer von Hongkong entfernt. Unsere Handlungen gegen China müßten jedoch auf diesem Gebiete Rücksicht auf Britisch-Hongkong nehmen.

Wir fliegen wiederholt die Küsten nördlich von Hongkong ab, um gute Unterplätze und Landungsstellen zu finden, die fern von englischen Seebatterien liegen. Nur von dieser Landseite her wäre Kanton zu neh-



Brigitte Horny in einer neuen Rolle
In dem Film der Tobis-Rota „Revolutionshochzeit“
(Bild: Quick. — Tobis-Rota)

men, auf das zu dieser Stunde jedoch noch kein Angriff vorgezogen ist. Die direkten Zugänge nach Kanton durch die Meeresküste, den Chu-Kiang (Perfluß), die vielen Inseln und Fehrs sind schwierig, nur von Norden her kann dieser Versorgungsärgel umgangen werden. Wir sind uns klar, daß im Falle von feindlichen Handlungen (der Verfasser spricht nie von Krieg, immer nur von „feindlichen“) Handlungen, Anmerkung der Schriftleitung) an diesem Zeitpunkt mit ungenügender Vorsicht auch nur jede denkbare Vertiefung des englischen Gebietes vermieden werden muß. Zu diesem Zwecke fertigen wir Flieger genaue Karten an, vermaßen die Grenzen und tragen sie auf allen den Truppen und Fliegern zukommenden Spezialarten ein.

Die englische Hongkong-Front.

Bei diesen Flügen darf natürlich einflüßiges Gebiet nicht überflogen werden. Heute gehört auch die strategisch wichtige Insel Vanua zur englischen Kronkolonie. Da der Hafen der Insel nicht nur einflüßig, sondern auch ihre Richten gestützt haben. Uns Flieger interessiert aber weniger das wunderbare Landschaftsbild, sondern nur, was auf diesem Victoria Peak vor sich geht. Wir haben beobachtet, daß die Zeitbahn, die sonst von Touristen meist nur zum Weidend viel benutzt wird, Tag und Nacht ununterbrochen verkehrt. Es ist uns klar, daß auf diesem Wege zum 400 Meter hohen Peaktho kein Proviant transportiert, sondern Munition geföhren wird. Die schweren Geschütze der Panzerfestungen werden auf Monate, vielleicht auf Jahre mit Geschossen verfort.

Manchmal fliegen wir von der Bias-Bucht über einen Bergkamm in die dem englischen Gebietes gegenüber liegende Mias-Bucht. Ein 944 Meter hoher Berg schließt das englische Gebiet gegen das chinesische Hinterland ab. Weiter im Westen führt die Eisenbahn nach Peking, und von dort weiter nach Kanton. An der englischen Nordfront, also an der Grenze zwischen Hongkong und chinesischen Gebietes, befindet sich eine sehr starke englische Feldartilleriebrigade, die dort Stellung beziehen. Ad benötigt gegen drei Minuten, um die englische Grenze gegen China abzufliiegen. Sie ist 18 1/2 Kilometer lang. Die

Stellungen selbst werden von englischen Nachzügler-Regimentern bezogen, deren Ausflüchtung in Kanton wir aus weiter Entfernung beobachtet haben.

Genau über der Grenze des britischen Seebatteries treffen die englischen Kampfflugzeuge. Wir nähern uns oft auf 200 Meter, indem wir genau nach der Grenze peilen und sicheren Abstand halten. Wir leben nur von weitem die neuen Segnars und neuen Flugplätze Englands und sehen die Ankunft der neuen britischen Kriegsschiffe an Singapore. Manchmal denken wir unsere Beobachtungsflüge bis zu den „weißen Wollenbergen“ aus, an deren Südküste Kanton liegt. Unsere neuen Verhaltensvorschriften sind von besonderer Strenge. In solchen Fällen sollen vollständig unmöglich gemacht werden, aus dann, wenn ansässige Schiffe den chinesischen Truppen Nachschub bringen.

Von Haien eskortiert.

Das Wasser auf der Zinnung des Ozeans ist nicht immer leicht. Wenn wir nach solchen Ueberlandflügen zurück auf See und immer näher in die großen Dünungswellen kommen, die sich auf uns zuwälzen, müssen wir sehr vorsichtig sein, um genau zwischen Berg und Tal aufzufahren. Wenn wir zu zwischen zwei Wollenbergen aufsehen, erscheinen links und rechts von unsem Schimmern die riesigen, die besonders Interesse für diese großen Vögel empfinden. Dann fahren wir in See langsam an unsem Seeflugzeugträger heran, werden mit Abflüchtungen von der Bordwand freihalten, gegen die uns die Wellen immer wieder werfen. Jetzt heißt es, im richtigen Augenblick den Helmstropf zu fassen und dabei nicht vom oft verzeihen Humof über den Tragflügel in das Wasser zu fallen, in dem die Haie lauern. Der Helmstropf wird gepackt, eingeklinkt, dann werden wir samt unsem Flugzeug in die Luft gehoben. Suche nach feindlichen Schiffen.

Unser normaler Dienst als Blockadeflieger geht wie im Wandel vor sich. Wir kommen bald besser, bald schlechter vom Wasser ab und landen uns in die Luft. Jeder Rauchwolke wird nachgesehen, Name und Nationalität des Dampfers werden festgelegt. Dann mache ich eine Meldebefehle mit Kurs, Geschwindigkeit und Position des Dampfers, die ich genau einzeichne. Dann fliegen wir zu unsem Zeitlocher (Zielflugzeugträger) zurück. Haben sich ihr Nachflüge angegeschlossen, die als Beobachtungsflüge für größere Zreden verwendet werden, so fliegen sie auf ihren Kostoflan (Flugges-

Maria von Rumänien:

Carmen Sylva und ihr Schicksal

(II. Fortsetzung)

Eine seltsame und lustige Figur machte in diesen acromionellen Anzug...

Es war ein großer Augenblick in den Tagen...

Man kann sich keinen größeren Kontrast vorstellen als Rumänien...

So war von Rumänien...

Somit ist mich an jenem der Hochzeit vorangesehen...

Mama gab mir eine prächtige Ausstattung mit einem richtigen Prinzessinnen-Trouffleur...

Mein Vater war nicht einverstanden

Aber die größte Gemütsbewegung vor meiner Heirat...

Bevor wir nach Sigmaringen zur Hochzeit fuhren...

König Karls Nachwort

Die Königin wollte im Hause ihrer Mutter und nicht in Rumänien...

Auf ihre Hofnung an Mutterföhn, nach dem Tod ihres...

Copyright by Paul List, Leipzig - Abdruckrecht durch Rohrbacher Verlag...

dem alten Bratunum verzeihen, daß er dem König zu diesem förmlichen Entschluß...

Man wird unter Menschen scheinlich einen größeren Gegenstand finden...

Das waren die Menschen, zu denen sich als bisher Ferdinand stellte...

Die „Derbanung“ Carmen Sylvas

So geschah denn das Unvernünftliche. Der Kronprinz verliebte sich...

Carmen Sylva mußte, daß König Carol niemals eine morgantische Heirat...

Einige Wochen dauerte das Glück der anstehenden Verbindung...

Der König, von Staatsgeschäften in Ansruch genommen...

Nachdem er später, zwei Jahre vor meines Tode...

In damals war dieses Drama glückliche Wirklichkeit...

Ferdinand hatte ungewollt Ehen und Solene zu schließen...

Nach diesem Ende wurde er auf Reisen geschickt...

jauf ihm. Ich kannte nicht die Ursachen seiner Reife.

In Segenshaft bei Reuvid, im Heim ihrer Mutter...

Die Prinzessin von Med

Als unter Gefährt mit munterem Schellenläute...

Nach Jahren erzählte mir Königin Elisabeth die seltsamsten Dinge...

Als wir ihre Gäste waren...

Als wir ihre Gäste waren, offenbarte die alte Dame...

dieser Zügelung waren übermäßig vergrößerte, unfruchtbare Blumen...

Garmen Sylva malt im Bett

Die alte Dame war ihre Hände in die Luft: „Ach, Elisabeth, ach!“...

„Ach Gott, ja! Es ist bereit, sie soll euch empfangen, sie malt in ihrem Bett...“

Büro-Möbel Papier-Waddy Leipzig

Leipziger Straße 22-23 gegenüber Ritterhaus

feiten. Doffentlich wird sie sich überreden lassen...

„Elisabeth! Ich liebe diese Zimmer und wunderliche kleine Winkel...“

Als wir ihre Gäste waren, offenbarte die alte Dame...

Kurzschreiber / Maschinenschreiber

Zusammengesetzt von der Deutschen Stenographengesellschaft...

Lösung der 32. Uebertragungsaufgabe

Handwritten solutions for the 32nd transmission task, including mathematical calculations and dates.

33. Uebertragungsaufgabe:

Der Text ist in Kurzschrift zu übertragen und unter Beifügung von 10 Aufz. in Briefmarken...

Regel solchen Instrumente. In unserer Heimat gibt es neben den mundernlichsten Sängern...

Vereinbarung!

Als zur Neuordnung der Pflege des Kurzschrifts und Maschinenschreibens gemäß der am 21. Nov. 1937...

Die beiden Organisationen erhalten damit nötige Handlungsfreiheit...

Die Deutsche Stenographengesellschaft, Reichsgraphischverleger...

Die Chance seines Lebens

Wesellmann bezog um die Weltmeistertitel. Dem deutschen Weltmeistertitel im Bogen...

8 deutsche Bewerber

Zur 17. Monte-Carlo-Tennisturnier. Das jährliche Tennisturnier bei der 17. Zentrale...

Reformpläne um den Davis-Pokal

Austragung der Kämpfe in zweijährigem Turnus wird vorgeschlagen

Seit Jahr und Tag beschäftigt man sich in internationalen Tennisstellen mit der Frage, wie man...

berlin. Derzeit sind in Deutschland 100000... Die Internationale Radsport-Verband hat sich...

Als Hochzeitsgeschenk ein Führerschein

Spezielles bürgerlich denkbar, das eine glückliche... Der Radsportler ist vor einer Reihe von Jahren...

„Schick euch in den Winter“

Japanische Propaganda für den Ostblock

Unter der Parole „Schick euch in den Winter...“ lernt der Ostblock die japanische Unter...

Erste gegen zweite Kreisklasse

Beginn der Spiele um den Tschammer-Pokal

Stangen bereit die Kreisklasse vor ersten... Die Kreisklasse vor ersten wurde am 2. Januar...

Schiebung, Tradition, Ohrfeigen!

Sportliche Neuigkeiten aus aller Welt, ein wenig kritisch betrachtet

Der Internationale Radsport-Verband hat sich... Die Internationale Radsport-Verband hat sich...

Als Hochzeitsgeschenk ein Führerschein

Spezielles bürgerlich denkbar, das eine glückliche... Der Radsportler ist vor einer Reihe von Jahren...

„Schick euch in den Winter“

Japanische Propaganda für den Ostblock... Unter der Parole „Schick euch in den Winter...“

Als Hochzeitsgeschenk ein Führerschein

Spezielles bürgerlich denkbar, das eine glückliche... Der Radsportler ist vor einer Reihe von Jahren...

„Schick euch in den Winter“

Japanische Propaganda für den Ostblock

Unter der Parole „Schick euch in den Winter...“ lernt der Ostblock die japanische Unter...

Berliner Börsen vom 7. Januar 1988

Table with columns for Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Goldpandbriefe, and Verkehre-Aktien.

Mitteldeutsche Börse

Table with columns for Disch. festverz. Werte, Industrie-Obligation, and Industrie-Aktien.

Freiverkehr

Table with columns for Akt.-Br.-Aktien, Akt.-Br.-Aktien, Akt.-Br.-Aktien, Akt.-Br.-Aktien, Akt.-Br.-Aktien.

Berl. Devisenkurs

Table with columns for Akt.-Br.-Aktien, Akt.-Br.-Aktien, Akt.-Br.-Aktien, Akt.-Br.-Aktien, Akt.-Br.-Aktien.

